

deutschen Sports
m es nicht nur
Notwendigkeit
sem Weg Dinge
icht mehr gegen
nsicht hat jede
etan; doch hat
ur-Aktiven und
acht. Im Deut-
en unter dem
eine dreibän-
Werken und
ationalen Olym-
alleist die ganze
m Stadium des
der Umwelt) bis
die „Olympische
eser ungeheuren
ng des erreich-
b kann nur die
in Umfang, Auf-
drift, zumindest
n Wissenschaft
n Hilfe die Jün-
assende Durch-
Leibesübungen
inne, ergründet
d ein, hält ihn
n Geist, in dem
ngen hat, die zu
ihm die Kraft
itquell unseres

nnstädter Sport-
t dem Fußball-
so recht zufrie-
egen, weil Litz-
ieg ist ja wohl
das 2:0-Ergebnis
(vere Fußballer),
es Spiele. Fuß-
n wenigsten der
ist — und sein
lichst torreiche
ten gefällt das
at gepaart sind.
chafts- und Po-
Reiz, weil da
n fußballerische
sch immer das
eichnis ein ent-
er ein Länder-
jeden Fußball-
nsfanatiker ist,
es auch gestern
s bestimmt den
sie eine nicht
t hätten, wenn
ischen Könnens
Einsatzes ge-
nt gefallen, daß
in Teil, nur dar-
jongleurhaftes
und glauben zu
nnen. Was die
inner Burdenski
e) und Schroer
von dem, was
l, auch gerade
er. Da hat uns
erer Litzmann-
Minderkönnen
ser gefallen.

SANI
NSTADT
rkus-Ruf 167-10
u. 19 Uhr
egelisterung
das große
Programm
ationen!
en
leistungen!
ten, daß Zirkus-
r aus
stadt
und Tuschin
d Sonnabend die
um üblichen Son-
nutzen können.

alt
papier
240
e anhalten
PIPERFABRIK
LING
CHOS

rabufab
umbringen
ebote u. Ingenieur-
sch. F. Küppers-
Aktiengesellschaft,
NW 7. Unter den
usstellungsräume.

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM, einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voraussendung des Betrages einschließlich Porto für Streifenband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hulten-Str. 35. Fernruf 195-80/83

26. Jahrgang / Nr. 222



Dienstag, 10. August 1943

Stalin-Offensive versagte Das Ergebnis ist gleich null

Ein spanisches Urteil / Die deutsche Front ohne Bresche

Dt. Madrid, 10. August (LZ-Drahtbericht)
Die spanische Öffentlichkeit beschäftigt sich eingehend mit den Ereignissen im Osten und auf Sizilien. So sehr auch die heldenmütige Verteidigung auf Sizilien rückhaltlose Bewunderung auslöst, so gilt doch die Hauptaufmerksamkeit der Blätter immer wieder der Offensive der Bolschewisten. Hier sind es die militärischen Sachverständigen, die in erster Linie ihre Ansicht äußern. „Informaciones“ schreiben dazu: „Insgesamt stellt die Sommerschlacht im Osten eine gewaltige Abnutzung für die ohnehin schon geschwächte Sowjetunion dar. Die reichen Gebiete der Ukraine befinden sich weiterhin in den Händen der Deutschen und die geringfügigen Einbußen bei Orel und Bjelgorod zeigen klar, daß es sich dabei um Operationen von rein taktischer Bedeutung handelt, die aller strategischen und tiefgehenden Erfolge, die das sowjetische Kommando glaubte erreichen zu können, entbehren.“ Der militärische Sachverständige des „ABC“ kommt zu ähnlichen Schlußfolgerungen: „Die praktischen Ergebnisse der Stalinschen Offensive sind sehr gering, sind gleich null, dagegen ist die Abnutzung der sowjetischen Streitkräfte außerordentlich groß. Das aber war das Ziel des deutschen Oberkommandos. Alle lebenswichtigen Gebiete der Sowjetunion innerhalb Europas, deren Zurückeroberung Stalin so sehr am Herzen liegt, sind nach wie vor fest in deutscher Hand.“ Der „Alcazar“ betrachtet die Stalin-Offensive als einen Akt der Verzweiflung mit dem Ziel, die Wiedergewinnung der reichen Getreidekammern zu erzwingen. „Aber“, so schreibt das Blatt, „wenn auch die bolschewistischen Armeen seit sechs Wochen gegen die deutschen Stellungen anrennen, so hat Stalin doch das vorgesehene Ziel nicht erreicht. Auf der ganzen Front hat er nicht eine einzige Bresche in die deutsche Verteidigung schlagen können. Das deutsche Oberkommando hat seinerseits seine Absichten in jeder Hinsicht erreicht. Es konnte die Front halten, die Zurückeroberung der Ukraine verhindern und hat außerdem dem Feind an Menschen und Material erhebliche Verluste zugefügt, die nicht im geringsten durch das von den Sowjets gewonnene geringe Gelände aufgewogen werden. Auf die Dauer wird sich die sowjetische Armee den Luxus nicht leisten

können, so schwere Opfer zu bringen.“ „Hoja del Lunes“ endlich kommt zu dem Schluß: „Deutschland, das seine Stellungen gehalten und befestigt hat und dessen Armeen im Verein mit den verbündeten Streitkräften dem Gegner in einer elastischen Verteidigung außerordentlich hohe Verluste zufügten, während die eigenen Verluste gering waren, kann in größerer Ruhe dem kommenden Winter im Ostaen entgegensehen, als in den vorangegangenen Jahren. Es hat die Hand voller Trümpfe; die noch auf den verschiedensten Gebieten ausgespielt werden können.“

Der 270. Eichenlaubträger
Führerhauptquartier, 9. August
Der Führer verlieh am 8. August das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Bruno Kahl, Abteilungs-kommandeur in einem Panzer-Jäger-Rgt. als 270. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Gauleiter Sauckel sprach in Paris
Paris, 9. August
Gauleiter Sauckel sprach am Sonntag im Rahmen einer Großkundgebung der Landes-

Drei deutsche Aufgaben gegen Luftterror

Seelischer Widerstand, verstärkte militärische Verteidigung, Gegenstoß

Wohl noch in keinem Kriege hat ein Volk in der Heimat einen so wichtigen, unmittelbaren Kriegsbeitrag zu leisten gehabt, wie gegenwärtig das deutsche, das entschlossen ist, den Luftkrieg seiner Feinde nicht zum Ziel kommen zu lassen. Wohl noch nie wurde aber auch diese Arbeit gleich tatkräftig in Angriff genommen. Einzelheiten aus dem Terrorangriff auf Hamburg sind durch die Bevölkerung gegangen und seine Grausamkeit ist erschütternd. Mit der gewissenlosen Barbarei der englischen und amerikanischen Flieger ist weiter zu rechnen. Der Luftkrieg fordert von deutschen Städten Opfer, wie sie seit 1813, als zum letz-



Die Spuren der schweren Kämpfe werden beseitigt
Im rückwärtigen Gebiet der Ostfront helfen Gefangene bei den Aufräumarbeiten (PK-Aufn.: Kriegsber. Bauer-Altwater, HH., Z.)

ten Male feindliche Heere ihre Kanonade gegen deutsche Wohnsiedlungen richteten, nicht mehr verlangt worden sind. Aber jeder Tag und jede Nacht, da das deutsche Volk dem brutalen Terror ihr Dennoch entgegensetzt in dem Bewußtsein, daß keine mögliche Maßnahme der Hilfe, der Vorbeugung und des Gegenschlages unterlassen wird, bricht einen Stein aus dem Gefüge der feindlichen Hoffnungen.

Jeder nüchternen Betrachtung verbieten sich selbstverständlich billige Worte. Es ist nur selbstverständlich, daß es die Berliner nicht unbeeindruckt gelassen hat, als vor ethischen Tagen an sie der Aufruf ihres Gauleiters erging, alle diejenigen sollen die Stadt verlassen, die nicht durch Arbeit und Pflicht zum Bleiben genötigt sind. Natürlich wird eine solche Aufforderung, wo sie an die Bevölkerung ergeht, lebhaft erörtert. Manche schmerzliche Trennung wurde vollzogen, Verkehrsmittel und Bahnhöfe waren überfüllt von Abreisenden und ihrem Hab und Gut. Aber die Reichshauptstadt schickt sich in die Unabänderlichkeit, die die Zeit erfordert.

Die Bedeutung all dieser Dinge kann kaum unterschätzt werden; denn daß das deutsche Volk den Luftterror übersteht und überwindet, ist die erste der drei Aufgaben, die von ihm gegenüber den Feindplänen zu meistern sind. Die zweite besteht in den militärischen Vorbereitungen, in deren Rahmen nach einem dieser Tage von Reichsminister Dr. Goebbels veröffentlichten Aufsatz unsere Verteidigungsmittel im Luftkrieg „eine wesentliche Verstärkung erfahren, die von Tag zu Tag unaufhaltsam wächst“. Die dritte Aufgabe ist die Vorbereitung des Gegenangriffs, der sich nach den Erfahrungen des Luftkrieges zwischen Deutschland und England als der wirksamste Rückstoß erwiesen hat. Der Reichsminister hat hierzu in dem erwähnten Artikel gesagt: „Wie damals (1940) die britische Regierung den Entschluß faßte, dem Luftkrieg durch eine radikale Lösung, und zwar durch die des Aufbaues einer eigenen neuen Angriffswaffe eine grundlegende Wendung zu geben, so steht dieser Entschluß seit längerem auch für uns unumstößlich fest. Natürlich kann aber über die Art dieser Vorbereitungen und den vermutlichen Zeitpunkt seiner praktischen Inangriffsetzung öffentlich noch nicht gesprochen werden; aber das ändert nichts an der Tatsache, daß er langsam aber sicher anfängt, sich zu verwirklichen.“

Deutschlandbesuch beendet

Stuttgart, 9. August
Die spanische Frauenführerin Pilar Primo de Rivera traf am Sonntag zu einem kurzen Besuch in Stuttgart ein. Am Montagmorgen verließ sie Stuttgart, um sich nach Madrid zurückzubegeben. Beim Abschied äußerte Frau Pilar de Rivera mit den herzlichsten Worten ihren Dank für die ihr in Deutschland zuteil gewordene Aufnahme.

China — Land der Zukunft

Dieser Weltkrieg, der alle Kontinente umfaßt und auf allen Ozeanen ausgetragen wird, ist ein Geographielehrer, dessen Unterricht sich niemand entziehen kann. Der Sieg wird nicht an einer bestimmten Front errungen, wenn auch für Europa die Ostfront zweifellos die Hauptrolle spielt, sondern er ergibt sich in seiner letzten Folge aus der Gemeinsamkeit des Kampfes, den die im Dreierpakt verbundenen Staaten an den verschiedenen Fronten des Erdballs zu Lande, zu Wasser und in der Luft führen.

Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen ist die Kriegführung Japans in Ostasien für Europa von außerordentlicher Bedeutung. Es sei bei dieser Betrachtung von den Fronten Japans gegen Anglo-Amerika abgesehen, die im wesentlichen den Südwest-Pazifik und Burma umfassen, sondern der Blick sei auf China gelenkt, das in der Bodenschicht hinter dem bisherigen Empire und der Sowjetunion das größte Land der Erde ist und in der Bevölkerungszahl die zweite Stelle einnimmt. Mit diesem riesigen Raum von rund 500—600 Millionen Einwohnern hat Japan schon im Jahre 1937 den Kampf aufgenommen. Wenn es Japan heute gelungen ist, durch die staatliche Selbständigkeit Mandschukuo, durch seinen Einfluß auf die Innere Mongolei und namentlich durch die Errichtung von Nanking-China einen mächtigen Block gegen das noch übrig gebliebene sogenannte Tschungking-China Tschiangkaischeck zu bilden, so muß man doch berücksichtigen, daß auch Tschungking-China noch schätzungsweise 350 Millionen Menschen umfaßt; im einzelnen sind allerdings Angaben über die Bevölkerungszahl Großchinas, — die Räume eingerechnet, die heute selbständig sind oder unter japanischem und wie beispielsweise die Äußere Mongolei unter sowjetischem Einfluß stehen — nicht zuverlässig. Nach neuesten Schätzungen will man auf 600 Millionen gekommen sein.

Wie sieht China landschaftlich aus, welche Besonderheiten sind zu nennen? Das ganze Land wird von gewaltigen Strömen durchzogen, deren größter, der Jangtschikiang, eine Länge von 5300 Kilometern aufweist. Wenn man diese Flußlänge auf europäische Verhältnisse überträgt, so würde der Jangtschikiang etwa auf der Grenze Europa-Asien im Ural entspringen und bei Lissabon an der portugiesischen Atlantikküste münden, somit nordost-südwestwärts quer durch ganz Europa fließen. Auch der Hoangho mit einer Gesamtlänge von 4150 Kilometer ist ein Riesenstrom; er beansprucht auf europäische Räume übertragen viermal die Strecke Köln-Königsberg. Schon aus diesen beiden Raumangaben der chinesischen Ströme ist zu ersehen, um welche gewaltigen Kampfräume es sich handelt, die unser japanischer Verbündeter im Osten zu bewältigen hat. Wenn es sich auch hier nicht um geschlossene Fronten handelt wie etwa bei uns im Osten, wenn auch der chinesische Gegner militärisch in keiner Weise mit den Sowjets gleichzustellen ist, so gilt es doch, auch in diesen großen Räumen die Initiative in der Hand zu behalten.

Über die Dichte der chinesischen Bevölkerung und über die Einwohnerzahl der Hauptstädte Ostasiens folgende kurze Angaben: Im Durchschnitt wohnen in China 80 Menschen auf jedem Quadratkilometer Land, demgegenüber weist Großdeutschland einschließlich Protektorat und Generalgouvernement 131 Menschen auf den Quadratkilometer auf. In den fruchtbaren Tiefebene mit den Stromtälern und im Küstengebiet des Südens werden dagegen bis zu 200 Einwohner auf den Quadratkilometer gezählt; in den Steppen und Hochgebirgen wieder sind weniger als 20 Menschen auf den

Neue Durchbruchversuche abgewiesen

Hinter der Front wurden von W und Polizei 154 Bandenlager ausgehoben

Aus dem Führerhauptquartier, 9. August
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Am Kuban-Brückenkopf setzten die Sowjets ihre von zahlreichen Schlachtflegern unterstützten Angriffe erfolglos fort. Vom Mius und vom mittleren Donez werden Kämpfe örtlicher Bedeutung gemeldet. Im Raum von Bjelgorod und im Orel-Abschnitt brachen zahlreiche Angriffe starker Infanterie- und Panzerverbände der Sowjets zusammen. Die Luftwaffe griff besonders in diesen beiden Kampfabschnitten in die Erdkämpfe ein und vernichtete neben einer großen Zahl von Panzern und Geschützen über 300 motorisierte, mit Mannschaft besetzte Fahrzeuge des Feindes. Auch südwestlich Wjasma griff der Feind mit zahlreichen Panzern an. Alle Durchbruchversuche wurden in schweren Kämpfen abgewiesen. Die Verluste des Feindes sind hoch. Südlich des Ladogaes herrschte nur geringe örtliche Kampfaktivität. In den letzten beiden Tagen wurden an der Ostfront 332 Panzer abgeschossen.

Leichte deutsche Seestreitkräfte versenkten im Seegebiet von Noworossijsk zwei mit Munition beladene sowjetische Küstendampfer mit zusammen 1400 BRT.

Im Nordabschnitt der Sizilien-Front erneuerte der Feind mit überlegenen Kräften seine Angriffe entlang der Küstenstraße. Die Kämpfe sind noch im Gange. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge trafen vor der Nordküste Siziliens einen Zerstörer und ein Handelsschiff von 7000 BRT. vernichtend.

Bei Tagesvorstößen weniger feindlicher Flugzeuge auf die besetzten Westgebiete wurden zwei britische Bomber, über dem Atlantik ein viermotoriges nordamerikanisches Flugzeug abgeschossen.

W- und Polizeiverbände haben zusammen mit Einheiten des Heeres im rückwärtigen Ge-

biet der Ostfront wieder ein größeres Unternehmen mit der Vernichtung zahlreicher Banden im Raume westlich Minsk abgeschlossen. Es wurden bei geringen eigenen Verlusten 4200 Banditen getötet, über 6000 gefangen oder festgenommen, 154 Bandenlager und 151 Bunker zerstört und neben 60 Geschützen eine große Beute an Handwaffen, Munition und sonstigem Kriegsgerät eingebracht.

Ein Knox-„Programm“

Berlin, 9. August
Die Anmaßung und der Größenwahn der Dollarplutokraten geht aus einem „Programm“ hervor, das Marineminister Knox am Freitag in Burlington (Vermont) vorschlug. „Da die Vereinigten Staaten“, so erklärte Roosevelt berichtigter Lautsprecher, „am Ende des Krieges das stärkste Heer, die größte Flotte und die gewaltigste Luftwaffe besitzen werden, müssen sie ihren Beitrag zur Weltgemeinschaft auf Grund ihrer militärischen Überlegenheit liefern.“

Die Weltmacht-Pläne der USA-Juden sollen also nicht nur mit Hilfe des in den Vereinigten Staaten angehäuften Goldes verwirklicht werden, sondern auch mit der „militärischen Überlegenheit“ des von Roosevelt wider alle Wahlversprechen in den Krieg getriebenen nordamerikanischen Volkes. Angefangen von der „Stützpunkt“-Politik Roosevelts bis zu diesem eindeutigen Knox-Programm hat es sich ja immer wieder gezeigt, daß die Wallstreet-Juden mit allen Mitteln der Lockung des Geldes und der Gewalt versuchen, das „Weltgeschäft“ an sich zu reißen. Im übrigen dürfte sich Knox, der bekanntlich in seinem eigenen Lande als der unglückliche Prophet dieses Krieges bezeichnet wird, auch in diesem Falle — ebenso wie bei seiner „Vernichtung Japans in 90 Tagen“ — gründlich verrechnet haben!

Wir bemerken am Rande

Verrohte Jugend in In Boston wurden kürzlich zwei 17jährige „Gottes eigenem Land“ Schüler wegen Ermordung ihres Lehrers zu Zuchthaus verurteilt. Die beiden erklärten in der Gerichtsverhandlung, sie hätten schon lange gemerkt, daß ihr Phykalehrer sie nicht leiden könne und daher schlecht behandelte; darüber seien sie so „wütend“ gewesen, daß sie beschloßen hätten, dem Manne „eins auszuwaschen“. Als er ihnen wieder einmal eine schriftliche Arbeit mit abfälligen Bemerkungen zurückgab, zogen die Tüchtigkeitsurteile einen verabredeten P1111 ihre Revolver und streckten den Lehrer zu Boden. Vor Gericht zeigten sie nicht die geringste Reue; mit den Händen in den Hosentaschen folgten sie gleichgültig der Verhandlung und zuckten nicht mit der Wimper, als das Urteil verkündet wurde... Diese Gemütsart trifft man heute bei allen jugendlichen Verbrechern, in den Vereinigten Staaten an. Sie erregte anfangs noch den Abscheu der Gerichtsaal-Reporter, die sich über den Zynismus der jungen Gangster empörten; jetzt nimmt man sie als eine bedauerliche, aber unabänderliche Erscheinung hin, mit der sich Amerika eben abfinden müsse. Abfinden muß man sich in „Gottes eigenem Land“ auch damit, daß man der unheimlich wachsenden Kriminalität unter den Jugendlichen einfach nicht mehr Herr wird, jedenfalls nicht mit den Methoden, die einem „demokratischen, humanitären“ Staat zur Verfügung stehen. So läßt man die Zügel schlenken und tröstet sich mit der Hoffnung, daß nach dem Kriege die Zahl der Verbrechen jugendlicher Personen „ganz von selbst“ zurückgehen wird. Bis dahin sieht der Staat Roosevelts den sich häufenden Untaten seiner hoffnungsvollen Jugend gelassen zu...

Quadratkilometer anzutreffen. Die frühere Kaiserstadt Peking, die zu Nanking-China gehört, zählt 1,2 Millionen Einwohner, die beiden sich bekämpfenden Hauptstädte Nanking und Tschungking sind sich mit 640 000 und 645 000 Einwohnern ungefähr gleich. Die größten Hafenstädte, die sich heute fast ausschließlich im Besitz der Nanking-Regierung befinden, sind Schanghai mit 3,2 Millionen, Tientsin mit 1,3 Millionen, Kanton mit 861 000 und Hankau mit 770 000 Einwohnern.

Die Kultur Chinas hatte in vergangenen Jahrhunderten und Jahrtausenden ihren Höchststand; die Verkehrsverhältnisse sind daher im modernen Sinne überaltert und schlecht; da die früheren Karawanenstraßen, wie beispielsweise die berühmte Seidenstraße, über die der schwedische Forscher Sven Hedin in seinen Büchern berichtet, als neuzeitliche Verkehrswege nicht brauchbar sind. Im Innern Chinas ist auch heute noch der gesamte Verkehr auf Karawanen und Trägerkolonnen abgestellt, auf den Flüssen sind Dampfer und Segelschunken eingesetzt. In Nanking-China, Mandschukuo und in der Inneren Mongolei sind dagegen die Verhältnisse in den letzten Jahren wesentlich besser geworden, was natürlich für die Operationen der Japaner gegen Tschungking von außerordentlichem Vorteil ist. Das Eisenbahnnetz Chinas, das ungefähr 25 000 Kilometer Länge umfassen dürfte, bedeutet bei der riesigen Weite des Raumes so gut wie gar nichts. Der internationale Verkehr Chinas — Einfuhr und Ausfuhr — ging früher ausschließlich über die Häfen an der Ostküste, die unter anglo-amerikanischem Einfluß standen, heute aber alle im Besitz unserer ostasiatischen Verbündeten Japan und Nanking-China sind.

China stellt ein riesiges Menschenbecken dar. Es besitzt Bodenschätze von großem Ausmaß und über eine überaus leistungsfähige Landwirtschaft. Die Entwicklung Chinas im großasiatischen Raum, befreit von den anglo-amerikanischen Aussaugern, die nur an ihre eigene Tasche denken, wird zukunftsartig gesehen zweifellos außerordentlich bedeutend sein.

Bolschewistische Grabschänder

Luzk, 9. August

Kurz vor der Befreiung Sewastopols durch die deutschen und rumänischen Truppen hatten die Bolschewisten das Grab des russischen Generals von Tolleben zerstört. Auf Anordnung der deutschen Militärbehörden ist dieses Grab wieder hergestellt worden. Tolleben war deutscher Abstammung und diente in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in der russischen Armee. Während des Krimkrieges zeichnete er sich bei der Verteidigung der Festung Sewastopol besonders aus.

Wolter von Plettenberg

96) Roman von Hans Friedrich Blunck

Plettenberg weilte in Riga, als die Nachricht eintraf; er war dabei, den Neubau des Ordensschlosses, das die Bürger ihm errichtet hatten, zu besichtigen und kleine Änderungen zu besprechen, um die der Hauskomtur von Riga und der Landmarschall ihn gebeten hatten. Sie wollten den Geschützhof und die Marställe erweitern; es war eine neue Zeit im Werden, die der leichten Feldschlangen, die dem Feind ins Feld entgegenrückten.

Lohmüller brachte dem Meister aus Moskau die Nachricht vom Tod des Zaren; es war eben nachdem Plettenberg die Bauherren entlassen hatte.

Sie kam nicht unerwartet; man hatte schon von Iwans schwerer Erkrankung erfahren und rechnete mit dem Ableben. „Nun ist die Bahn für Euch frei, Deutschmeister“, drängte der Ratssyndikus noch einmal. „Nun wird sich nach dem Kampf bei Pleskau niemand mehr gegen Euch aufwerfen. Ihr könnt tun, was Euch gut dünkt!“

Plettenberg mußte einen Augenblick nachdenken. Was wollte Lohmüller? Ach, er sprach wieder vom Herzogtum Livland. Es war dem Meister sogar einen Atem lang, als könnte dieser eifrige Werber recht haben und als seien Tag und Stunde der Umwandlung gekommen.

„Ich muß es zu Ende führen, so wie man sich in Pflicht nahm“, sagte er dann kurz,

Ein Rückblick auf die Kämpfe am Kuban-Brückenkopf

Fünf Abschnitte der Schlacht / Die Sowjets verloren weit über 300 000 Tote, Verwundete und Gefangene

Berlin, 9. August

Die erfolgreichen Abwehrkämpfe der deutschen Truppen im Raum von Orel ließen in den letzten Tagen die Gefechte am Kuban-Brückenkopf in den Hintergrund treten; dennoch stellt der mit einigen Unterbrechungen seit dem Winterausgang tobende Kampf um die Stellungen zwischen Asowschem und Schwarzem Meer eine lange Reihe glänzender Waffentaten unserer Soldaten dar.

Als die Bolschewisten am 17. Juli im Rahmen ihrer großen Sommeroffensive zu neuen Angriffen gegen die Höhenstellungen westlich Krymskaja antraten, begann damit die fünfte diesjährige Abwehrschlacht im südlichen Teil der Ostfront. Viermal hatten die Bolschewisten zuvor schon vergeblich versucht, unseren Brückenkopf am Kuban zu besetzen. Der erste, noch im Winter begonnene Kampfabschnitt dauerte bis Ende März und kostete den Feind außer schweren blutigen Verlusten 111 Panzer. Die Gefechte dieses ersten Abschnittes hatten die Form beweglicher Abwehrkämpfe und führten zur Bildung einer Widerstandslinie, die in einem großen nach Osten vorspringenden Bogen von Noworossijsk bis zu den Lagunen am Asowschen Meer reichte. Die Bolschewisten mußten schließlich Ende März ihre Vorstöße abbrechen, nachdem sich etwa 18 bis 20 Sowjetdivisionen und zahlreiche Panzerverbände verblutet hatten.

Im zweiten Abschnitt der Abwehrschlacht vom 4. bis 17. April verloren die Bolschewisten 65 Panzer und die Masse von acht Schützen-divisionen. Ganz besonders schwer waren die Ausfälle der Sowjets in dem dritten, vom 28. April bis 10. Mai dauernden Kampfabschnitt; damals wurden 159 Sowjetpanzer vernichtet, etwa zehn Divisionen stark angeschlagen und weitere acht mußten einen schweren Blutzoll entrichten. Bis Mitte Mai betrug die Verluste der Sowjets bereits 333 Panzer und weit über 220 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen.

Im Verlauf der April- und Mai-kämpfe bildete sich bereits die noch heute von unseren Grenadiern und Jägern gehaltene, an einigen Stellen im Nordabschnitt sogar wieder weiter vorverlegte Hauptkampflinie. Das Kennzeichen der zweiten und dritten Abwehrschlacht war der wachsende Einsatz von Artillerie und Schlachtfliegern auf feindlicher Seite, während unsere Truppen an den Gebirgsfronten aus der

beweglichen Verteidigung immer mehr zum Stellungskrieg übergingen und mit unvorstellbarer Zähigkeit ihre Gräben verteidigten. Nur in den Kuban-Sümpfen, an der Kurka und am Lagunengebiet zwang das Gelände zur Beibehaltung der beweglichen Abwehrtaktik. Damals entbrannten auch zum ersten Male in voller Wucht die schweren Kämpfe im Küstenstreifen des Asowschen Meeres um Landbrücken, Schillfelder und Wassertümpel. Sie endeten mit der Vernichtung von drei feindlichen Schützen-divisionen. Zum vierten Male loderte die Schlacht denn am 26. Mai auf, als die Bolschewisten zahlreiche frische Divisionen und Panzerbrigaden herangeschafft hatten. Mit ungeheurer Erbitterung führten die durch einen Sonderbefehl vorwärtsgepeitschten Sowjets den Kampf. Erst sechs, dann neun und schließlich 14 Divisionen und sechs Panzerverbände, die von zwei weiteren zur Sperrriegel aufgeteilten Divisionen immer wieder ins Feuer gehetzt wurden, berannten mit Unterstützung unzähliger Schlachtfieger nahezu pausenlos bis zum 8. Juni die deutschen Stellungen, ohne auch nur einen Schritt weiterzukommen. Ströme von Blut waren vergeblich geflossen.

Feindflotte im Mittelmeer hart getroffen

Bomben und Torpedos deutscher Flieger auf über eine Million Tonnen

Berlin, 9. August

In vier Wochen schwerster Kämpfe gegen die britisch-nordamerikanische Landungsflotte im Seegebiet von Sizilien setzte die deutsche Luftwaffe einen großen Teil des dem Feinde im Mittelmeer verfügbaren Schiffsraums ganz oder zumindest für längere Zeit außer Gefecht. Nach einer zusammenfassenden Übersicht wurden 325 Transportschiffe mit einer Gesamttonnage von mehr als 1,2 Millionen BRT. durch deutsche Bomben und Lufttorpedos getroffen; die Versenkung von 33 Frachtern mit einer Tonnage von 154 000 BRT., zwei Zerstörern, drei Schnellbooten, zwei Korvetten, einem Geleitboot und einer großen Zahl von Landungsbooten konnte einwandfrei festgestellt werden, mit der totalen Vernichtung weiterer 58 Handelschiffe mit einer Gesamttonnage von 278 750 BRT. kann gerechnet werden. Unter den von

Nach diesem erneut schweren Zusammenbruch sah sich der Gegner genötigt, seine stark angeschlagenen Verbände von Grund auf durch frische Truppen zu ersetzen. Seit Mitte Juni rollten unaufhörlich Nachschubzüge mit Truppen, Panzern und Kriegsmaterial an die Front. Gleichzeitig wurde die Anzahl der Batterien erhöht und die bereits eingesetzten starken Luftstreitkräfte durch weitere Fliegergeschwader ergänzt. Trotzdem sahen unsere Truppen dem kommenden Ansturm mit Ruhe entgegen. Sie griffen sogar ihrerseits in den letzten Junitagen am Nordabschnitt die bereitgestellten Kräfte an und schufen sich eine durchlaufende Verteidigungslinie am Ostufer des Kurka-Flusses, die sich späterhin als wirksamer Flankenschutz bewährte. Am 16. Juli trat der Gegner zunächst in Stärke von sechs bis acht Divisionen zur fünften Schlacht um den Kuban-Brückenkopf an. Bald im Süden bei Noworossijsk, bald in der Mitte westlich Krymskaja oder nördlich davon am Kuban bildeten die Sowjets unter fortgesetzter Zuführung frischer Kräfte abwechselnd ihre Angriffsschwerpunkte, ohne aber mehr zu erreichen als vorübergehende Einbrüche. Der 17. Juli, der 22. Juli und jetzt der 7. August waren Höhepunkte der Schlacht.

unseren Kampfflugzeugen angegriffenen und beschädigten Kriegsschiffeinheiten befinden sich ein Schlachtschiff, ein Flugzeugträger, 19 Kreuzer, 14 Zerstörer und eine beträchtliche Anzahl kleinerer Kriegsfahrzeuge.

Auch die italienische Luftwaffe errang im Kampf gegen die feindliche Transportflotte gute Erfolge. Sie versenkte 24 Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von über 170 000 BRT., ferner einen Kreuzer, sechs Zerstörer, drei Unterseeboote und mehrere kleinere Kriegsschiffeinheiten.

Die Angriffe der deutschen und der italienischen Luftwaffe begannen in dem Augenblick, als sich die feindlichen Schiffsverbände in der Nacht zum 10. Juli der Südspitze Siziliens näherten. Das Schwergewicht ihrer Angriffe verlagerte sich dann nach der Landung des Gegners auf die Häfen Augusta, Syrakus und die im Seegebiet vor Catania liegenden Transporter. Schwere Angriffe führten unsere Bombenverbände ferner gegen Malta und Bizerta, von wo aus der Feind im wesentlichen seine Truppen auf Sizilien versorgte. Neben den schweren Kampfverbänden bombardierten Zerstörer- und Schlachtflegerstaffeln zu allen Stunden des Tages feindliche Schiffsansammlungen und fügten dem Feind in unerschrocken durchgeführten Tiefangriffen weitere empfindliche Verluste an Schiffsraum zu.

Der Tag in Kürze

Der Führer hat dem Ordentlichen Professor em. Dr. Alfons Dopsch in Wien aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste als Historiker die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Hauptmann d. R. Kurt Wontorra, Bataillonführer in einem rheinisch-westfälischen Grenadier-Regiment, ist wenige Tage nach der Verleihung des Ritterkreuzes bei den Kämpfen bei Belgorod gefallen.

An der Ostfront bei Oberleutnant Willi Hörner, Staffelführer in einem Sturzkampfflugzeug, der sich durch hervorragende Leistungen in drei Feldzügen das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erworben hatte.

Der deutsche Botschafter Dr. Ernst Wörmann wurde in der Festhalle der chinesischen Nationalregierung vom Präsidenten Wangtschingwei zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Anschließend empfing der Außenminister der Nationalregierung den deutschen Botschafter.

Der japanische Botschafter in Burma, Enzo Sawade, überreichte dem Adipad von Burma, Ba Maw, sein Beglaubigungsschreiben.

Verlag und Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsamt GmbH, Verlagsleiter: W. Kretzel, Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer (verreist); L. V. Adoll Kargel, Litmannstädter. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Sizilien: Kampferfolge der Division Göring

Starke Einbußen der Anglo-Amerikaner an Menschen und Kriegsgerät

Berlin, 9. August

Die Briten und Nordamerikaner, die an der Sizilienfront in den letzten Tagen schwere Einbuße an Menschen, Waffen und Kriegsgerät erlitten hatten, tasteten sich nur zögernd an unsere Verteidigungsstellungen heran, die sämtlich unter Ausnutzung beherrschender Höhenzüge angelegt sind. Von unseren Nachhuten wirksam bekämpft, hatte der Gegner erneut empfindliche Ausfälle. Im Raum nordwestlich Catania brachen vereinzelt örtliche Angriffe des Feindes im Feuer unserer Waffen zusammen.

Wie schwer die Verluste der Briten und Nordamerikaner sind, zeigt sich daran, daß allein die Division „Hermann Göring“ in der Zeit vom 10. Juli bis 5. August 278 Panzer und Panzerspähwagen, 46 Panzerabwehrgeschütze und Granatwerfer, 22 Landungsboote sowie mehrere hundert Kraftfahrzeuge vernichtete. Außerdem schoß die Division 53 feindliche Flugzeuge und sieben Lastensegler ab. Insgesamt verlor der Feind in diesem Zeitraum auf Sizilien 330 Panzer und Panzerspähwagen. Truppen des Heeres brachten 83 Flugzeuge zum Absturz.

Die zähesten Truppen der Welt

Sch. Lissabon, 10. August (LZ-Drahtbericht)

Niemand in London und Washington hatte, wie aus fast allen englischen und amerikanischen Berichten hervorgeht, auch nur im geringsten mit einem derart verbissenen, alle

Pläne der Westmächte über den Haufen werfenden Widerstand der zahlenmäßig weit unterlegenen deutschen Truppen auf Sizilien gerechnet. Die amerikanischen und englischen Kriegsberichtersteller sind gezwungen, täglich erneut den Kampfgeist, den Mut und die hohe Moral der deutschen Truppen herauszustellen. So wird beispielsweise in einem englischen Bericht erklärt, die deutschen Truppen, die Sizilien verteidigten, gehörten zu den zähesten Truppen der Welt. Sie hätten alle nur einen Gedanken: Kampf! Und selbst wenn sie eine Stellung räumen müßten, so glaubten sie noch lange nicht daran, daß sie besiegt seien, sondern sie seien der Überzeugung, daß sie bessere Soldaten seien als die sogenannten Sieger auf der anderen Seite.

Feindbomber über Calabrien

Rom, 9. August

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag meldet: In Nordsizilien gehen die harten Kämpfe in den von italienischen und deutschen Truppen besetzten Stellungen weiter. Ziele im feindlichen Hinterland wurden von unseren Flugzeugen angegriffen. In den Gewässern Siziliens wurden zwei Zerstörer von deutschen Flugzeugen wirkungsvoll getroffen. Englische und amerikanische Marine- und Luftverbände haben gestern, ohne schweren Schaden anzurichten, Ortschaften an der Küste Siziliens und Calabriens mit Bomben belegt.

„Wenn Gott dies Land anders will, mag er mich abberufen!“

Es war so einfach und doch so sehr aus kämpfenden Herzen gesprochen, daß dem Ratssyndikus die Tränen in die Augen schossen. Das war ihm gewiß lange nicht zustoßen; er versuchte es zu verbergen, wandte sich zum Fenster und sah bei der Bewegung, daß eine Zeichnung auf dem Tisch lag — war das nicht das Bild der Frau, die in Wenden starb? Er war froh, an diesem Gewaltigen etwas wie eine Schwäche zu entdecken, blinzelte sich das Wasser aus den Lidern, lächelte, tat, als hätte er die Zeichnung nicht erkannt, und bat um Urlaub.

Burchard Waldis wartete im Vorzimmer. Lohmüller hörte gerade noch, wie Plettenberg ihn auf den anderen Tag bestellte. Da fing er ihn vor der Tür ab. „Zeichnet Ihr für den Orden, Freund? Was hat der Meister für Aufträge?“ Aber der andere zuckte nur die Schultern und wollte weitergehen. „Burchard Waldis, der Bürgermeister will Eure neuen Gedichte lesen. Er fürchtet den Einspruch der geistlichen Herren. Habt Ihr Zeit, mit mir einen Topf Rigaer Bier zu trinken, daß wir's beraten?“

„Laßt mich heut, auf ein andermal!“

„Ihr habt ein wunderschönes Bild gezeichnet?“

„Das Bild der Jungfrau Maria. Saht Ihr es?“

„War es das Bild der Heiligen? Wirklich?“

Am Abend jenes Tages, an dem Plettenberg vom Tod des Zaren erfuhr, ging er zum Erzbischof hinüber. Er fragte ihn, welches das härteste Urteil sei über das, was man im Leben getan hatte. Michael Hildebrand lächelte

versöhnend, er sprach mild auf ihn ein und bot ihm seinen Segen. Aber Plettenberg wollte mehr. Von Gott selbst wollte er hören, ob er im Recht war, als er den Krieg gegen Zar Iwan begann, als er Frauen und Männer zu Wenden sterben ließ, um den Sieg in Rußland zu erzwingen, als er den Frieden gewann aus dem Blut der vierzigtausend Toten am See Smolina.

In jener Nacht ging der Meister in den Dom, um, wie er es aus der Übung der Ordensherren kannte, eine Nacht mit den Geistern der Toten zu ringen und sich vor ihnen zu rechtfertigen. Und Michael Hildebrand wußte, was er heimlich tat.

Gegen Morgen, noch vor der Frühandacht, stand der Erzbischof auf und suchte Plettenberg. Er verwies alle Meßner, die sich schon sammelten, und schritt, eine Fackel in der Hand, durch die Gewölbe des Doms. Da sah er mit klopfenden Herzen, denn er fürchtete, daß des Meisters Wille ihm den Tod gebracht haben könnte — da sah er, daß Plettenberg, in seinen weißen Mantel gehüllt, mit tiefen Atemzügen in dem ausgehaunenen Sarg schlief, in dem er einst ruhen wollte. Sein Haar schien weißer als am Abend zuvor, und den Bischof dünkte, daß solcher Kampf über das ging, was Gott den Menschen gebot.

Er beugte sich über den Schlafenden und berührte seine Stirn. „So hast du auch das versucht und bestanden“, seufzte er und fürchtete, daß seine Priester davon erfahren und den Ordensmeister als Heiden anklagen würden.

Plettenberg schlug die Augen auf. Er wußte,

gleich, wo er war; es flog wie Qual über sein Gesicht, dann erhob er sich. „Ja“, sagte er, „auch das ist vorüber!“ Aber er sprach nie von dem, was er geträumt oder geschaut hatte, und der Erzbischof fragte nicht; er führte den Freund durch einen geheimen Gang zu seinem Palast und stärkte ihn.

Um Mittag kehrte der Ordensmeister zum Schloß zurück. Er war schweigsamer als sonst, blieb freundlich gegen jedermann und trug Züge von Menschenleid und Freude im Antlitz, so rein und mild, daß er der Erde schon halb entrückt schien und die Seinen ihn dennoch mit einer Liebe umgeben mußten, wie sie sonst selten einem Mann zuteil wird.

Am Nachmittag des anderen Tages wurde Burchard Waldis gemeldet. Plettenberg wartete schon auf ihn, er schritt unruhig im Zimmer auf und ab; es war noch, als suchte er sich seines nächtigen Traumes zu entsinnen und wußte nicht, ob er den Zinggießer empfangen dürfe oder nicht. Dann stand ihm hell vorm Sinn, was er vorhatte; er lächelte und öffnete einen Schrank, zog Zeichnungen hervor und betrachtete sie.

Burchard Waldis erschrak, als er den Meister ansah; sein Haar schien weiß geworden. Aber er fühlte auch, wie sehr er diesen Mann liebte und daß er wieder für ihn zur Felde ziehen würde, wenn er ihm dafür ein Lächeln des Dankes abtrotzen könnte. Das heißt, besser wäre es gewiß, wenn man nicht mehr zu kämpfen brauchte; oh, Burchard Waldis hatte Lustigeres vor als Krieg und Feldgeschrei

(Schluß folgt)

Beilage

Befehl

Die Stur

Abgestell- zogen steh- Feldflughaf- Stukas eine- die einzelne- gesehen un- voll Betrie- füllt, der R- flug, Wi- Essen zu si- aufs Ohrg- wurde zwis- Balken bie- mäßige Idyl- rasseln, Ein- zum Start — jede Hetze, praktisch erp- ist eingesp- und bald ro- Start. In br- nach den Pla- Stukas los, e- ren sich zur- gegen den F-

Mittels durchgegeb- parier der V- sich zum Bom- Ein Druck auf- die Bomben- sich das Flug-

unseren Kampfflugzeugen angegriffenen und beschädigten Kriegsschiffeinheiten befinden sich ein Schlachtschiff, ein Flugzeugträger, 19 Kreuzer, 14 Zerstörer und eine beträchtliche Anzahl kleinerer Kriegsfahrzeuge.

Auch die italienische Luftwaffe errang im Kampf gegen die feindliche Transportflotte gute Erfolge. Sie versenkte 24 Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von über 170 000 BRT., ferner einen Kreuzer, sechs Zerstörer, drei Unterseeboote und mehrere kleinere Kriegsschiffeinheiten.

Die Angriffe der deutschen und der italienischen Luftwaffe begannen in dem Augenblick, als sich die feindlichen Schiffsverbände in der Nacht zum 10. Juli der Südspitze Siziliens näherten. Das Schwergewicht ihrer Angriffe verlagerte sich dann nach der Landung des Gegners auf die Häfen Augusta, Syrakus und die im Seegebiet vor Catania liegenden Transporter.

Schwere Angriffe führten unsere Bombenverbände ferner gegen Malta und Bizerta, von wo aus der Feind im wesentlichen seine Truppen auf Sizilien versorgte. Neben den schweren Kampfverbänden bombardierten Zerstörer- und Schlachtflegerstaffeln zu allen Stunden des Tages feindliche Schiffsansammlungen und fügten dem Feind in unerschrocken durchgeführten Tiefangriffen weitere empfindliche Verluste an Schiffsraum zu.

Der deutsche Botschafter Dr. Ernst Wörmann wurde in der Festhalle der chinesischen Nationalregierung vom Präsidenten Wangtschingwei zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Anschließend empfing der Außenminister der Nationalregierung den deutschen Botschafter.

Der japanische Botschafter in Burma, Enzo Sawade, überreichte dem Adipad von Burma, Ba Maw, sein Beglaubigungsschreiben.

Verlag und Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsamt GmbH, Verlagsleiter: W. Kretzel, Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer (verreist); L. V. Adoll Kargel, Litmannstädter. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Winnen, um at- auszukommen, ein neuer Ang- getreten. Au- Augen unserer- kas, ihrer treue- rde drüben be- ernd erbebt von- ben und hausho- ler an, die ha- zerstörten, was- ke: oder Panze- bahnttransporte, gestellte Reser- kolonnen — u- durch die Wuch- des militärische- Luftterror gegen- deutsch Flieg- Gangstern!

Daß der Stuk- legt in der Na- Gegner weiß n- sich zu treffen.

Der Dampfer- alter Fahrensma- etwas heraus- daß er in seiner- schendurch ging- lerte umher un- können fand. K-

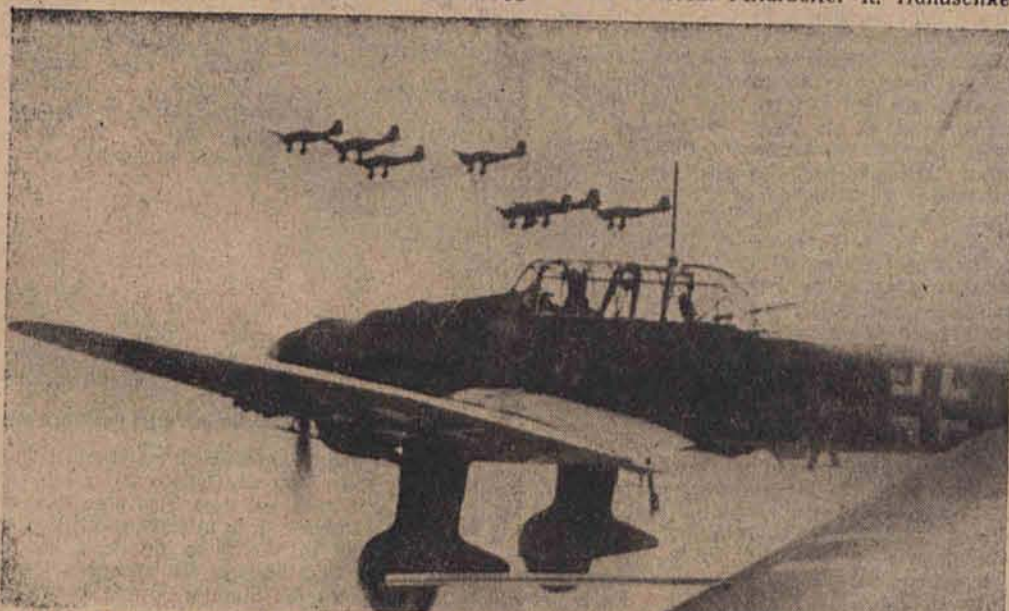
Gott, wer es- einem kleine- wußte jeder un- von den Dä- Topf hätte. B- schweinerippche- Dorff hätte ge- als ein Schmaus- lange piff und l- tinger! Lorche- mer! Merdel P- vom Sausack!“ Da- schen wir, so leb- tage — ...“ W-

Da öffnete sic- trat — i, was- merine Anderse- mar Schröders- „Sett di dool!“- sich weiter- llen zu mache- eine setzte sich- den alten Sessel- von Papagei. „Ock ja Happ-

Befehl durch das Kehlkopf-Mikrophon: „Hinein!“

Die Stukas im Einsatz / Treue Bahnbrecher und Helfer unserer Landser / Von unserem Mitarbeiter R. Hanuschke

Abgestellt und feindlicher Fliegersicht entzogen stehen irgendwo auf einem deutschen Feldflughafen dicht hinter der Front unsere Stukas einsatzbereit. Das Bodenpersonal hat die einzelnen Maschinen längst wieder durchgesehen und startklar gemacht. Der Tank ist voll Betriebsstoff, Öl und Wasser sind nachgefüllt, der Raddruck geprüft, die Bomben aufgehängt, kurz alles ist klar zu neuem Flug. Währenddessen haben die Besatzungen Essen zu sich genommen und sich ein wenig aufs Ohr gelegt; auch manch zünftiger Skat wurde zwischendurch aufgelegt, daß sich die Balken biegen. Mitten in dieses fast friedensmäßige Idyll platzt der Einsatzbefehl. Telefone raseln, Einsatzbesprechungen, Fertigmachen zum Start — alles geht wie am Schnürchen, ohne jede Hetze, aber schnell, da oft geübt und praktisch erprobt. Da sitzt jeder Handgriff, alles ist eingespielt und geht reibungslos vor sich, und bald rollen die einzelnen Flugzeuge zum Start. In breiter Front oder hintereinander, je nach den Platzverhältnissen, brausen die Ju 87-Stukas los, erheben sich in die Luft und formieren sich zur Marschordnung. Ein neuer Flug gegen den Feind beginnt...



In breiter Front sind die Ju 87-Stukas gegen den Feind gestartet. Schnell sind sie in der Luft und gruppieren sich zur Marschformation (Fotos [3]: Atlantic)

Mittels Bordtelefons werden Befehle durchgegeben. Wie auf dem Übungsplatz pariert der Verband, schwenkt ein und stürzt sich zum Bombenabwurf auf das befohlene Ziel. Ein Druck auf den Knopf am Steuerhüppel und die Bombenlast löst sich. Automatisch fängt sich das Flugzeug wieder, sucht Höhe zu ge-

griffen, müssen sie sich oft genug ihrer Haut wehren; aber mancher Angreifer hat dabei trotz der viel geringeren Kampfkraft des Stukas gegenüber dem Jäger ins Gras beißen müssen. Oft genug kamen die Stukas mit klaffenden Einschüssen nach Hause, und vielfach gelangt die Heimkehr nur dank der hochwertigen deutschen Maschine und dem Können des Flugzeugführers. Aber zu jedem neuen Start sind sie alle wieder da und bereit, ihr Leben in die

Schanze zu schlagen, um ihren schwer kämpfenden Kameraden auf der Erde Bahn zu brechen oder Luft zu machen. Und wenn die Stimme des Kommandeurs über dem Ziel durch das Kehlkopf-Mikrophon mit lautem „Hinein“ den Befehl zum Angriff gibt, stürzt sich die ganze Staffel ihm nach in die Tiefe. Im Wehrmachtbericht aber hieß es dann kurz und bündig: „Deutsche Stukas griffen mit verheerender Wirkung Ziele in X an!“

Schwieriges Unternehmen



Der Bolschewik: „Ich brauche noch viel mehr Leitern, um über die Mauer zu kommen!“

migen Grund Hunderte von Metern in den See hineinwaten, dessen Strand in der Trockenzeit bis zu ein Kilometer Breite wasserlos ist.

Großer Fischreichtum

Begünstigt durch diese außergewöhnliche Flachheit und die gute Durchlüftung des Seewassers entwickelt sich im Ilmensee eine ungemein reiche Kleinlebewelt von tierischem und pflanzlichem Plankton. Auf dieser Grundlage hat der See einen außerordentlich großen Fischreichtum aufzuweisen, in dem besonders Hecht, Zander und Barsch eine Hauptrolle spielen. Absterbendes, zu Boden sinkendes Plankton im Verein mit den von Flüssen herbeigeführten Sinkstoffen setzen auf dem Seegrunde einen grünlichen, flüssigen Schlamm ab, der in der Mitte des Ilmensees bis zehn Meter Dicke besitzt.

Wolchow der einzige Abfluß

Eine weitere Eigenart des Ilmensees besteht in seinem Mißverhältnis zwischen Zu- und Abfluß. Während mehrere größere Flußsysteme in den See einmünden, besitzt er nur einen einzigen Abfluß, den Wolchow. Während ferner im Sommer und Winter im Wasserhaushalt Gleichgewicht besteht, fließen dem See in der Schneeschmelzzeit in wenigen Tagen fünf Milliarden Kubikmeter Wasser zu, die vom Wolchow-Abfluß nicht sofort bewältigt werden können, so daß der Seespiegel um durchschnittlich drei Meter ansteigt und sich die von ihm eingenommene Normalfläche von 1090 Quadratkilometer auf mehr als Doppelte, bis zu 2230 Quadratkilometer vergrößern kann.

Inlandeis hobelte das Seebecken aus

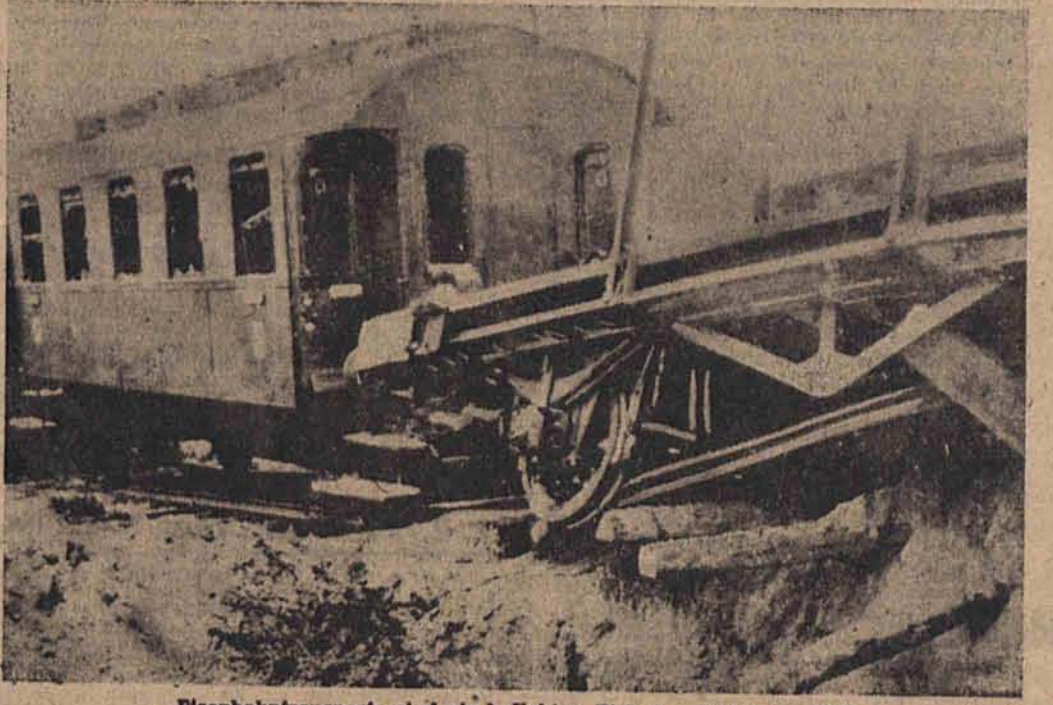
Der Ilmensee birgt noch ein drittes Geheimnis, und dies ist seine Entstehung. Erst die in den Jahren 1922 bis 1924 durchgeführten Bohrungen haben den Schleier zu lüften vermocht und ergeben, daß der heutige Ilmensee an der Stelle einer uralten Hohlform der Erde liegt. Diese Hohlform kann nur in der Eiszeit durch ausschüpfende Tätigkeit des Inlandesees entstanden sein, und zwar dort, wo sich der glatten Gleitbahn des Gletschersees als störendes Hindernis der schon erwähnte Ilmen-Glitz quer in den Weg legte. Seine heutige Flachheit verdankt der See der Auffüllung seines Bodens durch Geröll, Sande, Schlamm und Setzstoffe aller Art, die teils durch die Flüsse, teils infolge Windverblasung in den See getrieben wurden oder in Form pflanzlicher und tierischer Reste im Wasser zu Boden sanken. Die geologischen Forschungen haben weiter ergeben, daß am Ende der Eiszeit das gesamte Gebiet zwischen Ilmen- und Ladogasee von einem riesigen Eisstausee bedeckt war, da ein Abfluß nach der Ostsee den Schmelzwassern noch nicht möglich war, die sich daher vor der Sturm des mächtigen Inlandesees anstauten und eine riesige Fläche überschwemmten.

Die drei Geheimnisse des Ilmensees

Doppelt so groß wie der Bodensee, aber nur zwei bis vier Meter tief

Die Kampfhandlungen am Ilmensee haben das Interesse an diesem eigentümlichen See wieder wach werden lassen. Als erstes Geheimnis dieses Sees ist wohl seine geradezu unwahrscheinlich geringe Tiefe zu nennen. Bei normalem Wasserstand beträgt diese im Mittel nur 2 1/4 Meter, während die größte Seetiefe über 4 1/2 Meter überhaupt nicht hinausgeht. Man muß sich vorstellen, daß dieses Gewässer bei alledem mit 1090 Quadratkilometer Fläche bei mittlerem Wasserstand nicht weniger als doppelt so groß ist wie unser Bodensee. So wird verständlich, daß das jen-

seitige Ufer auch bei klarstem Wetter nicht sichtbar ist. Bis zu 30 Meter tief fällt das Ufer steil zum See ab, besonders bei Korostyn, wo Kalke und Tonschichten aus der Devonzeit das 12 Kilometer lange eindrucksvolle Kliff, den sogenannten Ilmen-Glitz bilden. Schwere Findlinge, Geröll, Kies und Sande liegen am Fuß dieses Steilhangs, an dem sich die Hochwassermarken des Seespiegels in Form schwarzer Säume aus Pflanzenresten und Muschelschalen abzeichnen. Außerordentlich flach fällt der Seeboden nach innen ab, und man kann auf dem weichen, schlamm-



Eisenbahntransporte sind ein beliebtes Ziel der Stuka-Angriffe



Der Einsatzbefehl ist da! Männer des Bodenpersonals helfen der Besatzung beim Anlegen des Fallschirms. Alles geht ruck-zuck

Winnen, um aus der feindlichen Abwehr herauszukommen, und je nach Einsatzplan wird ein neuer Angriff gestartet oder der Heimflug angetreten. Auf der Erde aber verfolgen die Augen unserer Landser jeden Angriff der Stukas, ihrer treuen Bahnbrecher und Helfer, während drüben beim Feind die Hölle los ist. Die Erde erbebt von den Einschlägen der Stukabomben und haushohe Rauchfontänen kündigen Treffer an, die haargenau das vernichteten und zerstörten, was befohlen war. Gleich ob Bunker oder Panzerzüge, Kampfwagen oder Eisenbahntransporte, Artilleriestellungen oder bereitgestellte Reserven, Schiffe oder Nachschubkolonnen — unsere Stukas zerschlagen sie durch die Wucht ihres Angriffes, und immer sind es militärische Ziele, denen ihr Flug gilt. Den Luftterror gegen Frauen und Kinder überläßt der deutsche Flieger den anglo-amerikanischen Gangstern!

Daß der Stukaflieger auch Blut lassen muß, liegt in der Natur der Sache, denn auch der Gegner weiß nicht nur zu schießen, sondern auch zu treffen. Von feindlichen Jägern ange-

Mann von Hundertfünfzigtausend

Von Paul Tiewis

Der Dampferkapitän Käpten Heuer war ein alter Fahrersmann. Dick, mit rotem Kopf und etwas herausstehenden wasserblauen Augen, lebte er in seiner lüften Döns und rauchte, Zwischendurch ging er ans Bollwerk, angelte, spazerte umher und klöhte, wo sich was zu kühlen fand. Kennen taten ihn alle. „Gott, wer es so weit gebracht hätte und in so einem kleinen Ort an der Wasserkante! Da mußte jeder um jeden, und die Spatzen piffen von den Dächern, was der andere mittags im Topf hatte. Bei Käpten Heuer gab es heute Schweinerippchen, denn seine Schwester unten im Dorf hatte geschlacht“. Donnerwetter, war das ein Schmausen! Der alte Papagai auf der lange piff und lockte immerzu: „Lorchchen auch Hunger! Lorchchen auch Hunger! Lump! Sauhund! Merdel! Parblööö! Guten Morgen! Altes Sausack!“ Dann sang er: „So leben wir, so leben wir, so leben wir alle Tage — Tage — Tage —...“ Weiter kam er nicht.

Heuer nach einer Pause, während welcher nur sein Schmatzen zu hören war. Hermine rückte näher zu ihm aufs Sofa und langte herzhafte zu. „Na, wat wullt du denn?“ fragte der würdige Hausherr wieder nach einer Weile. „Di heiroten“, platzte Hermine gerade heraus. „Mi heiroten?“ kam es etwas gedehnt zurück. „Sso, sso, süh mal an! Mi — hel — roten? Und dat seggst du mi so nix di nix grad int Gesicht?“ „Jo“, sagte Hermine, Sie war keine üble Erscheinung. Blonde Haare, immer noch ein hübsches rosiges Gesicht, voll die Formen. Dazu kam ein Duft von ihren Haaren, der Käpten Heuer nicht unangenehm zu sein schien, da er von Zeit zu Zeit seine etwas geschwollene Nase unauffällig ihrem Nacken näherte. „Wurans, der Deubel, wullt du mi denn eigentlich heiroten, Miner?“ wollte er nach einer Weile geruhsamen Bedenkens wissen. „Tjå, ick mag di lieden!“ lachte sie daß ihre weißen Zähne schimmerten. „Sühsso, du magst mi lieden?“ kam es grunzend zurück. „Un dat ist allens?“ „Hm! Un denn, Mieke Bartels säd gistern obend tau Waldemar Schröder, du wirst 'n Mann von Hunnertföftig Dusend.“ „Kann woll stimmen, Miner, kann woll sien... jojo, hinertföftig Dusend... hähäh!

Na, denn helpt dat nich, denn mööt ick di woll nähm. Du büst du woll weert, Miner. Ne, wat 'n Glück ick uck heff, dat haar ick mi mien Dag nich drömen laten.“

„Sausack — des Abends bei den Mädchen im Nachtquartier,“ krächzte jetzt der alte Papagai dazwischen. „Guten Morgen! Lorchchen hat Hunger!“

Es war alles eitel Glück und Gemütlichkeit in der kleinen behaglichen Stube des alten Seemanns. Was soll man da noch viel erzählen? Er rückte näher. War nie ein Freund von Traurigkeit gewesen, der alte Seebär, kannte die Welt und ihre sieben Dörfer. Wußte mit Frauen umzugehen, hatte sieben Mal Kap Horn umschippert und war in Schanghai in jedem Tingeltangel Bescheid!

Und so kam es, daß der alte Seebär solchen Duell hatte und ganz ohne sein Zutun so eine mollige, kleine, frische Seemannsdeern zur Frau bekam. Langsam, Vorsicht! So alt war er eigentlich noch gar nicht. Ist man nicht immer nur so alt, wie das Herz sich fühlt. Pah, was bedeuten schließlich fünfzig Jahre für einen so forschenden Kerl, wie er einer war! So lebten sie glücklich und in Freuden, und Hermine erfuhr erst, als er nach langer Wanderung mit 92 Jahren sanft entschlafen war, daß es mit den Hundertfünfzigtausend einen Haken hatte; denn damit waren keine Taler und auch keine Mark gemeint, sondern nur Kilometer, Kilometer, meine Freunde, mit denen er den alten Globus ein paar Mal umschippert hatte.

Aber sie war ihm drum auch nicht böse. Sie hatte eine glückliche Ehe geführt, besaß

jetzt sein kleines Häuschen und den Papagai, und schließlich war sie jetzt auch eine alte Frau. ip.

Kultur in unserer Zeit

Theater

Bühnenstück eines kroatischen Ministers. Der frühere kroatische Gesandte in Berlin und jetzige Außenminister, Dr. Mile Budak, hat unter dem Namen Vintor ein Schauspiel „Haus am Karst“ geschrieben, das vom Kroatischen Staatstheater in Agram zur Uraufführung gebracht wurde. Das Werk ist ein hohes Lied auf die Verteidigung der Heimat. Ivo Kirgine hat dem Stück eine eindrucksvolle Musik mit auf den Weg gegeben. Es liegt bereits in deutscher Übersetzung vor, die deutschen Bühnen werden sich seiner bald annehmen.

Glücks „Alceste“ in neuer Gestalt. Hans Swarowsky hat Glucks Oper „Alceste“ im Auftrag der Reichsstelle für Musikbearbeitung textlich neu bearbeitet. Der Gluck im neuen Gewande wurde von Generalmusikdirektor Heinz Dressel für die Bühne in Münster-Westf. zur Uraufführung angenommen.

Neue Bücher

Die germanisch-deutschen Kulturinflüsse im Spiegel der ukrainischen Sprache. Es ist weitesten Kreisen in Deutschland unbekannt gewesen, in wie starkem Maß die deutsche Kultur das Ukrainertum beeinflusst hat. Roman Smal-Stocky hat in einem überaus lesenswerten Buch, „Die Germanisch-Deutschen Kulturinflüsse im Spiegel der ukrainischen Sprache“ (Verlag von S. Hirzel in Leipzig), diesen Einfluß dargestellt. Dieser begann bereits zu urgermanischer Zeit, wurde fortgesetzt zu gotischer Zeit und verstärkt zur Zeit der Herrschaft der Wikinger in der Ukraine. Noch stärker waren die althochdeutschen und die mittelhochdeutschen Einflüsse. Die neuhochdeutschen Einflüsse waren besonders stark während der Zugehörigkeit der Westukraine zu Österreich. Sie dauern bis heute fort. Der Verfasser führt nicht weniger als 2000 Lehn- und Fremdwörter an, die sich aus den erwähnten Perioden des germanisch-deutschen Kulturinflusses in der ukrainischen Sprache feststellen lassen. Adolf Kargel

Da öffnete sich die Tür, und hereintrat, hertrat — i, war denn das die Möglichkeit? Hermine Andersen, Hermine Andersen aus Waldemar Schröders Gasthof. „Sett di dooi!“ bedeutete ihr Käpten Heuer, sie sich weiter stören zu lassen oder gar Anhalten zu machen, sich zu erheben. Und Hermine setzte sich auch ohne viel Umstände in den alten Sessel am andern Fenster gegenüber dem Papagai. „Ock 'n Happen miteten?“ fragte Käpten

Tag in Litzmannstadt

Verkehrsmittel für die Schaffenden

Das Fahrrad ist für zahlreiche Schaffende ein unentbehrliches Verkehrsmittel. Ihnen allein steht es daher zu, das Fahrrad zu benutzen. Unnötig und zu verurteilen sind Radfahrten, die allein dem Vergnügen dienen. Wer das Fahrrad zu unnötigen Zwecken benutzt, der handelt den Erfordernissen unserer Zeit entgegen. Wir wissen, auch mit dem Gummi als einem wichtigen Rohstoff müssen wir haushalten. Es ist deshalb auch in keiner Weise zu rechtfertigen, wenn Kinder nutzlos und planlos mit dem Fahrrad herumfahren. Wenn körperliche Betätigung als Entschuldigungsgrund angeführt werden sollte, so sei nur gesagt, daß der Sportplatz als geeignete Stätte dafür zur Verfügung steht. Auch die Schönheit unserer Heimat läßt sich besser erwandern, als daß unbedingt das Fahrrad bei Ausflügen benutzt werden müßte. Und noch eins: Man behandle die Fahrradreifen zweckmäßig. Auch sie verlangen ihre Pflege wie die empfindlichen Teile des Rades. Das weiß jeder Radfahrer, und wer sein Fahrrad stets startbereit haben will, handelt dementsprechend. Dazu gehört auch, daß die Bereifung im Hochsommer nicht unnötig lange der Sonnenbestrahlung ausgesetzt wird. W. W.

Ferienkurse für Kriegsteilnehmer. Die Universität Erlangen veranstaltet Ferienkurse für Kriegsteilnehmer, die zum Studium beurlaubt oder auf andere Weise freigestellt sind (als Versehrte, aus dem Wehrdienst Entlassene u. a.). Diese Kurse richten die einzelnen Fakultäten in der vorlesungsfreien Zeit (August bis Oktober 1943) nach Bedarf ein. Die interessierten Studierenden wollen sich unter dem Vermerk „Ferienkurse für Kriegsteilnehmer“ und unter kurzer Darlegung ihrer bisherigen Studien, ihrer besonderen Wünsche und ihres derzeitigen Militärverhältnisses an das Rektorat der Universität Erlangen, Schloßplatz 4, wenden, das die Schreiben an die zuständigen Fakultäten und Fachvertreter zur Beantwortung weiterleitet.

Kleintierfelle abliefern! Nicht nur Großtierfelle, vor allem Schaf- und Lammfelle, sondern auch alle bei gewerblichen Schlächtern und hausschlachtenden Personen anfallenden rohen Kleintierfelle (Reh-, Hirsch-, Ziegen-, Kaninchenfelle u. dgl.) müssen abgeliefert werden. Es ist verboten, diese Felle selbst ausgeben und verarbeiten zu lassen.

Wir verdunkeln von 21.25 bis 4.55 Uhr

Schusswaffen sind nicht zum Spielen da

In Rombin wurde durch fahrlässige Bauern ein Mensch getötet. Den Freund angeschossen

Im Dorf Rombin bei Litzmannstadt vergnügten sich zwei Bauern damit, mit einem Flobergewehr zu schießen. Sie stellten 350 m hinter dem Gehöft des Bruders des einen von ihnen eine alte Blechkanne auf und schossen aus einem Wäldchen auf das Gehöft. Abwechselnd gaben sie im ganzen sechs Schuß ab, ohne das Gewehr und seine Tragweite näher zu kennen und ohne einmal früher damit geschossen zu haben. Zwei von den Geschossen flogen dem Bruder des einen Schützen um die Ohren. Das weitere Geschoß traf den Bruder des anderen Schützen in die Stirn und tötete ihn auf der Stelle. Das Flobergewehr ist in der Lage, noch auf 400 m ein dickes Brett zu durchschlagen. Die beiden Bauern hätten daher, zumal sie gediente Soldaten waren, die Wirkung ihrer Schusswaffe prüfen müssen, ehe sie damit noch in der Richtung eines ihren Verwandten gehörenden Gehöftes schossen. Nur, weil ohne Zweifel anzunehmen ist, daß die Bauern selbst ihre Handlungsweise aufs tiefste bedauern und gewarnt sind, erhielt der eine von ihnen wegen fahrlässiger Tötung und wegen Waffenmißbrauchs sechs Monate Gefängnis, der andere wurde zu einer Geldstrafe von 300 RM. verurteilt. N. r.

Wirtschaft der L. Z. Den Handelsdünger zeitig abnehmen!

Für die Ernährung unserer Kulturpflanzen brauchen wir große Mengen Handelsdünger. Es sind viele Tausende von Waggons, die durch die Reichsbahn zum Heranschaffen dieser Erzeugungsmittel gestellt werden müssen. Die Anwendungszeit dieser Stickstoff-, Kali- und Phosphorsalze drängt sich meist auf einige Wochen im Herbst und im Frühjahr zusammen. Auch bei Düngemitteln liegen die Verhältnisse ähnlich. Es ist aber ganz unmöglich, daß diese Massengüter nur in dieser Zeit geliefert werden; die Düngemitteltransporte müssen auch aus Fabrikationsgründen über das ganze Jahr verteilt werden; denn es sind auch die Läger der Düngersyndikate nicht so groß, daß sie die Produktion eines größeren Zeitraumes bevorraten können.

Die Landwirtschaft des Warthegaues hat häufig genug betont, daß sie gern mehr Handelsdünger anwenden möchte als ihr bewilligt worden ist. Es muß dafür gesorgt werden, daß die angebotene Menge auch während der Zeit, in der der Düngerdünger nicht unmittelbar aus dem Waggon auf das Feld gefahren werden kann, abgenommen wird. Wir wissen auch aus anderen Gründen, daß heute eine dezentralisierte Lagerung das sicherste ist, diese Nährsalze zur rechten Zeit ihrer eigentlichen Bestimmung zuzuführen. Es muß also jeder bestrebt sein, auch wenn er keinen modernen Düngerschuppen zur Verfügung hat, Dünger abzunehmen und ihn behelfsmäßig in einer Scheune oder einem anderen Gebäude unterzubringen, und es muß auch jetzt Stickstoff abgenommen werden. Die Umstände bringen es mit sich, daß auch beim Stickstoff lose verladen werden muß, und manche Düngersorte, wenn sie länger lagert, verhärtet. Es macht natürlich Mühe, das Düngesalz vor dem Ausstreuen wieder bis zur Streufähigkeit zu zerklüffern. Aber es ist besser, man teilt diese nicht sehr große Mehrarbeit und kann den Dünger zur rechten Zeit anwenden, als wenn man zur Saatzeit ohne Stickstoff dasteht.

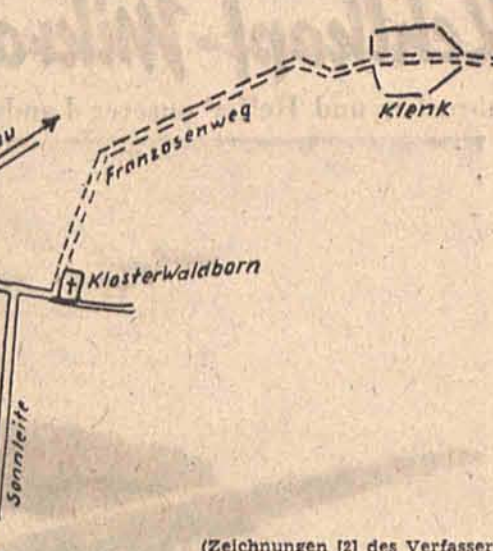
Während der größte Teil der Kreisbauernschaften bemüht gewesen ist, die Abwicklung der Düngerbezugscheine so prompt wie möglich durchzuführen, hapert es immer noch in einigen Bezirken. Besonders ist über Mängel bei Kalibestellungen geklagt worden. So teilt das Deutsche Kallayndikat mit, daß, obgleich der Stichtag für die 2. Preistafel (1. Juli 1943) bereits seit einigen Wochen verstrichen ist, aus dem Warthegau immer noch Bestellungen über rund 5000 dz Reinkall fehlen. Wenn diese Fehlmengen nicht sofort nachbestellt werden, laufen die betreffenden Bezirke Gefahr, daß diese Restmengen gestrichen werden. Das läge je-

Ein „Franzosenplatz“ im alten Lodsch

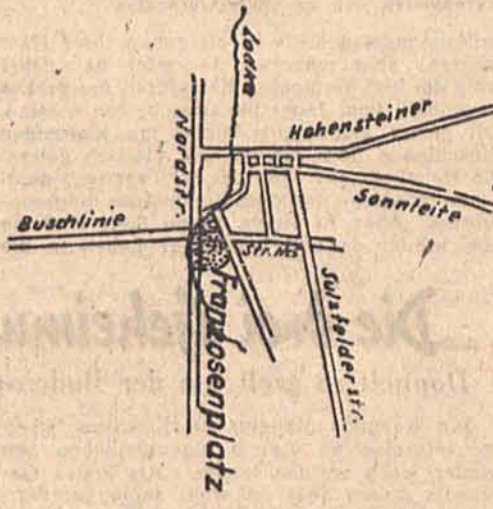
Wo Napoleons Heer auf unserem Litzmannstädter Gebiet rastete und marschierte

Der Feldzug Napoleons gegen Rußland im Jahre 1812/13 führte auch durch das Litzmannstädter Gebiet, das zum Aufmarschgelände des rechten Flügels der Armee des Franzosenkaisers gehörte. Diesen rechten Flügel bildeten ein sächsisches, ein westfälisches und ein polnisches Armeekorps. Urkundliche Angaben darüber, welchen Weg die Truppen Napoleons durch das Litzmannstädter Gebiet benutzten, liegen nicht vor. Doch geben verschiedene mündliche Überlieferungen gewisse Anhaltspunkte für diese Feststellung. Schon in der „L.Z.“ vom 20. 9. 1942 wurde auf die Reste einer im Volksmund als „Franzosenweg“ benannten Straße hingewiesen, die durch den Wald von Waldborn führte. Diese Straße ist aber keinesfalls erst zu Napoleons Zeit erbaut worden, wie der Verfasser meinte. Sie ist nämlich schon auf der vom preussischen Baurat Gilly im Jahre 1793 angefertigten Karte verzeichnet und führte von dem damaligen Kloster Lagiewniki nach dem Dorf Klenk. Als aber später die parallel vorbeiführende sogenannte Warschauer Chaussee erbaut wurde, blieb diese inzwischen wohl arg verkommene Straße unbenutzt und geriet schließlich in Vergessenheit.

Neben diesem „Franzosenweg“ im heutigen Stadtteil Waldborn gab es im alten Lodsch auch einen Platz, an den sich Erinnerungen an den Feldzug Napoleons knüpfen und der im Volksmund allgemein „Franzosenplatz“ genannt wurde. Dieser Platz befand sich an der damaligen südöstlichen Stadtgrenze von Lodsch, und zwar an der heutigen die Grenze des Gettos bildenden Straße Nr. 5. Auf diesem heute teils zum Getto und teils zu den Industriewerken von Biedermann gehörenden Gelände am nördlichen Ufer des einst klaren Wasser führenden Lodka-Flusses rasteten die Truppen des Franzosenkaisers auf ihrem Marsch durch Lodsch. Wohl gibt es über diese Episode in der Geschichte unserer Stadt keine urkundlichen Grundlagen, doch dürfte die Richtigkeit dieser



schon fast ganz vergessenen mündlichen Überlieferung nicht von der Hand zu weisen sein. Denn hat man auf dem Stadtplan den einstigen Franzosenplatz in Litzmannstadt und den Franzosenweg in Waldborn ermittelt, so tritt als direkte Verbindungslinie zwischen diesen beiden Punkten die Sonnleitestraße deutlich in Erscheinung. Diese Straße bildete aber im al-



ten Lodsch die Ausfallstraße in nördlicher Richtung, da die heutige Hohensteiner Straße damals noch nicht bestand. Napoleons Heer kam also auf dem Marsch nach Rußland bzw. auf dem Rückmarsch nur die heutige Sonnleitestraße entlang gezogen sein. Otto Helke, Stadtarchivar

Wohnungseinbruch. In den Tagesstunden des 6. August drangen unbekannte Täter mittels Nachschlüssels in eine Wohnung in der Danziger Straße ein und entwendeten aus dem Kleiderschrank einen Damenpelzmantel im Wert von etwa 2500 RM.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Die Unschuld vom Lande“
Manche Filme sind unverwundlich und üben ihren Reiz noch nach Jahren aus. Zu diesen Filmen, die gewissermaßen nicht alt werden, gehört der z. Z. im „Europa“-Filmtheater über die Leinwand gehende Film „Die Unschuld vom Lande“. Eine Bauernmaid, die auf ihrer Vereinstänze die „Julia“ gespielt hatte, reist nach Berlin, um auf der „richtigen“ Bühne eines Theaterdirektors, den sie kennt, aufzutreten. Ihre krasen Erlebnisse in der Reichshauptstadt, die schließlich zur Klüftung der aus dem Leim gegangenen Ehe des besagten Theaterdirektors führen, bilden den vergnügten Inhalt des Films. Lucie Englisch spielt die Unschuld vom Lande, R. A. Roberts den Theaterdirektor. Diesen beiden ist das gute Gelingen der unbeschwert heiteren Angelegenheit zu danken. Adolf Kargel

L. Z.-Sport vom Tage

Gaumeistertitel im Tennis für Posen
Vom 6. bis 8. August fanden in Posen die 4. Kriegsmesterschaften des Gaus Wartheland im Tennis statt. Im Männer Einzel gelang es in der oberen Hälfte Dr. Wächter (Blau-Weiß Posen) sich über Krumbiegel (PSG.) mit 6:3, 6:3 in die Vorschlußrunde zu spielen. Hier traf er auf Dr. Kinzel (Blau-Weiß), von dem er dann nach kurzem Kampf mit 6:1, 6:0 geschlagen wurde. In der unteren Hälfte konnte Janson (Blau-Weiß) sich nach Ausschaltung aller Konkurrenten gegen Behnke (TG. 1913 Litzmannstadt) mit einem schwer erkämpften Sieg 11:9, 6:3 behaupten. Das Endspiel Dr. Kinzel-Janson am Sonntagmittag in Gegenwart des Sportführers Kriewald war der Höhepunkt des Tages. In einem spannenden Spiel siegte Dr. Kinzel mit 6:2, 6:4, 6:3.
Im Frauen Einzel erkrankte sich in der oberen Hälfte der Vorrunde Frau Goldberg (Blau-Weiß) über Frau Höhne (Hohensalza) und Frau Kraschinski (PSG.). Den Eintritt in die Schlußrunde. In der unteren Hälfte konnte Fräulein Marks (Blau-Weiß) gegen Frau Ertel (Kallisch) und Frau Feldhuhn (PSG.) die Endrunde erreichen. Trotz einer starken Erkältung stellte sich Fräulein Marks zum Endspiel, das nach kurzem spannendem Treffen Frau Goldberg mit 6:0, 6:2 gewann.
Im Männerdoppel gelang es in der oberen Hälfte Dr. Kinzel-Janson in die Endrunde zu kommen. Hier mußten sie gegen Schmidt-Behnke (TG. 1913 Litzmannstadt), die sich in der unteren Hälfte gegen Brauer-Scherke (Blau-Weiß) und Krumbiegel-Kraschinski (PSG.) durchzusetzen hatten, antreten. Dieses Endspiel konnte nicht beendet werden. — Im gemischten Doppel konnten in der oberen Hälfte der Vorrunde die Dr. Kinzel-Behnke (Litzmannstadt) über Schönbardt-Pepke-Wächter (Blau-Weiß) und Weber-Schmidt (Pabianitz) die Endrunde erreichen, wo sie auf Marks-Dr. Kinzel (Blau-Weiß) stießen, die in der unteren Hälfte über Höhne-Kudschus (Hohensalza) und Janson-Goldberg Sieger blieben.

Neue Meister im Kanufahren

Die 4. Deutschen Kriegsmesterschaften der Kanufahrer in Berlin-Grünau brachten in fast allen Wettbewerben — das Programm hatte aus kriegsbedingten Gründen gegenüber den Vorjahren eine Kürzung von 13 auf 8 Wettbewerbe erfahren — neue Titelhalter, obwohl die Vorjahrsieger fast ausnahmslos am Start zu finden waren.
Im Kajak war der Brandenburger Seiling trotz Kriegsverletzung Bester des Einerbootes; der Zweier fiel an die Düsseldorf-Weske-Lerscheid, und im Vierer konnte der KV. Ostland-Königsberg einen leichten Sieg herausfahren. Von den beiden Meisterschaftsprüfungen im Kanadier gestalteten die Wiener Salmhofer und Molnar diejenige im Zweier zu einer ganz überlegenen Titelverteidi-

Wein und Sekt verhoeben

Vor dem Sondergericht in Litzmannstadt hatte sich der Pole Zygmunt Kierzykowski zu verantworten, der als Lagerverwalter einer Speditionsfirma in Litzmannstadt das in ihm gesetzte Vertrauen auf größtmögliche Mißbraucht hatte. Aus dem Weinlager der Speditionsfirma entwendete er nach und nach insgesamt 264 Flaschen Obstwein und Sekt. Zur Verdeckung weiterer Beirabungen der Lagerbestände bediente er sich der Mithilfe eines ungetreuen Reichsbahnbienstestellten, den er dazu brachte, wahrheitswidrige Niederschriften über angebliche Beschädigungen von Wein- und Sektsendungen aufzunehmen. Dafür bewirtete er ihn verschiedentlich mit diesen so begehrten Getränken. Im Laufe des letzten Halbjahres 1942 wurden auf diese Weise etwa 300 Flaschen Wein und Sekt durch unrichtige Tatbestandsaufnahmen mehr verbucht, als tatsächlich zu Bruch gegangen waren. Auch diese 300 Flaschen Wein hat Kierzykowski beiseitegebracht. Er hat sich darüber hinaus auch noch an Spinnstoffschiefungen beteiligt. So nahm er im Herbst 1942 zwei Pakete mit 100 Dutzend Seidenstümpfen und im Dezember 1942 zehn Säcke voll Garnen, Strümpfen und sonstigen Spinnstoffen in seinem Lager von einem unbekanntem Schieber gegen Entgelt in Verwahrung, um sämtliche Spinnstoffe bei günstiger Gelegenheit ins Generalgouvernement verschwinden zu lassen.

Wegen dieser Straftaten wurde der bereits zu polnischer Zeit mehrfach vorbestrafte Schädling zu vier Jahren sechs Monaten Straflager verurteilt. Schli.

2. Kleiderkarte läuft am 31. 8. ab

Um die Kleiderversorgung der Fliegerbeschäftigten vordringlich sicherzustellen, hat die Reichsstelle für Kleidung, wie kurz bekanntgegeben, eine Verkaufsbeschränkung für bestimmte Kleidungs- und Wäscheartikel ausgesprochen. Diese Verkaufsbeschränkung bezieht sich aber nur auf die 3. und 4. Kleiderkarte der Erwachsenen, nicht dagegen auf die Kleiderkarten der Kinder und Säuglinge, auf die weiterhin Kleidung und Wäsche eingekauft werden kann. Von dem Verkaufsverbot sind ferner ausgenommen die Kleiderkarte und Zusatzkleiderkarten der werdenden Mütter, die vierte Kleiderkarte und Zusatzkleiderkarten für Burschen und Mädchen, die Zusatzkleiderkarten für Trauerkleidung, Kleiderkarten mit Vorgriffberechtigung, die von den Kartentragenden ausgestellt Besuchscheine sowie die Uniform- und Uniformzusatzbesuchscheine. Beliefert werden können selbstverständlich die Kleiderkarten der Fliegerbeschäftigten, die Zusatzkleiderkarten für Schwerfliegerbeschädigte und alle Fl-Bezugsrechte, denn im Interesse der Inhaber dieser Karten ist ja das Verkaufsverbot ausgesprochen worden. Auch auf die 2. Kleiderkarte kann nach wie vor noch eingekauft werden, soweit noch Punkte daran vorhanden sind. Die Gültigkeit dieser Karte läuft aber ebenso wie die der dazugehörigen Zusatzkleiderkarte für Jugendliche am 31. August 1943 ab.

Umleitung der Straßenbahn. Seit gestrigen schlagen die Züge der Straßenbahnlinie 5 in der Richtung zur Schleife Heerstraße einen neuen Weg ein, und zwar: Heinzelehof, Hohensteiner Straße, Deutschlandplatz, Fridericusstraße, Buschlinie, Straßburger Linie, Heerstraße bis Schleife Heerstraße. In Richtung Heinzelehof bleibt der Verkehr der Linie 5 unverändert.

Rundfunk vom Dienstag

Reichsprogramm: 15—15:30: Unterhaltungsmusik, 15:30—16: Solistensendung, 16—17: Melodien aus Opern und Operetten, 17:15—18: Deutsche Jugend singt, 20:15—21: Klaviersonate von Mozart und Sinfonie Nr. 9 von Beethoven, 21—22: Komponistenbild: Robert Schumann, Deutschlandsende: 17:15—18:30: Konzertsendung mit Werken von Händel, Mozart, Rossini u. a., 20:15 bis 21: Fern gehörte kleine Melodien, 21—22: Eine Stunde für dich.

Hier spricht die NSDAP.

Og. Sülzberg, Deutsches Frauenwerk, Dienstag und Donnerstag 15—17 Uhr. Filcken und Stopfen von Soldatenachen. Beteiligung aller Mitglieder wird erwartet.

Europa, Schlag

Ufa-Casino, A 14.30, 17.15 und letzte Ufa-Film des Wien-Filmkind* mit Wurm, Gertrude Schuch, Theodor Peukert, Vorvorkauf w

Ufa-Halto, M

14.30, 17.15 u. 20.15. Die Nacht der Ein Scaler-Filcher Sprache 12 Uhr.

Palast, Adolf

15. 17.30 und Film „Dahinter mit Hans Stüttgen u. a. Kartenver

Adler, Buschi

und 20 Uhr. „D Marte Harrell, V Balsar.

Corso, Schlage

zeiten: 14.30, „Tosca.“*** V ab 18.30 Uhr.

Muse, Breslau

und 20 Uhr. „Herz“* mit Be Rust, Lucie Er Theog Linen u.

Glória, Luden

Beginn: 15. 1. „Walzer einer

Mal, König-He

15. 17.50 u. 20 u. mit Marika Rök

Mimosa, Buse

15. 17.15, 19.30 U bittet.“***

Palladium, B

Beginn: 15.30, „Meine Frau T Söhnker, Elie

Roma, Heerst

15.30, 17.30 u. 19.30 Schlüter“* m Olga Tschchow

Aus

Die

Von al und Spann jeder wirk sind in de meinnützig pflichtbew nicht ande Osten mit aus der Z kommenen so mancke maschigen ganz beson Es ist die Zugtu jeder H zu überan Doch es spanngeste stände plöt brünste o kämpfen. dieser Eins meinheit g kannten Sc denen es e Pferde für den Besitze eines Brand führung zu jeder einzel pflichtet, d stellen, w es gebietet, sche wie f raumes.

Jeder e bekämpf der Zivilist fällig in de Fuhrwerkbe wird. Ein hilfe ist str Perden aus voller Stund im Litzmann gegen zwei der Aufford pünktlich n immer dopp

Neu-Sulze

wt. Das hölzern. A 18.45 Uhr er schin ein So des deutsch Nachbarn M nen, Stallu Flammen w werden. Tra Schadenfeue gen Polenig führen.

T H

Landesbühne

Dienstag, den Scholeratz, „ Kind“.

FILM

* Jugendliche z zugelassen, *

Ufa-Casino, A

14.30, 17.15 und letzte Ufa-Film des Wien-Filmkind* mit Wurm, Gertrude Schuch, Theodor Peukert, Vorvorkauf w

Ufa-Halto, M

14.30, 17.15 u. 20.15. Die Nacht der Ein Scaler-Filcher Sprache 12 Uhr.

Palast, Adolf

15. 17.30 und Film „Dahinter mit Hans Stüttgen u. a. Kartenver

Adler, Buschi

und 20 Uhr. „D Marte Harrell, V Balsar.

Corso, Schlage

zeiten: 14.30, „Tosca.“*** V ab 18.30 Uhr.

Muse, Breslau

und 20 Uhr. „Herz“* mit Be Rust, Lucie Er Theog Linen u.

Glória, Luden

Beginn: 15. 1. „Walzer einer

Mal, König-He

15. 17.50 u. 20 u. mit Marika Rök

Mimosa, Buse

15. 17.15, 19.30 U bittet.“***

Palladium, B

Beginn: 15.30, „Meine Frau T Söhnker, Elie

Roma, Heerst

15.30, 17.30 u. 19.30 Schlüter“* m Olga Tschchow

Ein altbeliebter Sommeraufenthalt der Litzmannstädter / Die Gondeln auf der Linda

Die Stellung der Gelpanne

Von alters her sind die sogenannten Hand- und Spannindustrie ein praktischer Ausdruck jeder wirklichen Dorfgemeinschaft.

Es ist klar, daß gerade in den Erntetagen die Zugtiere stark beansprucht werden und jeder Hofbesitzer sich bemühen wird, sie nicht zu überanstrengen.

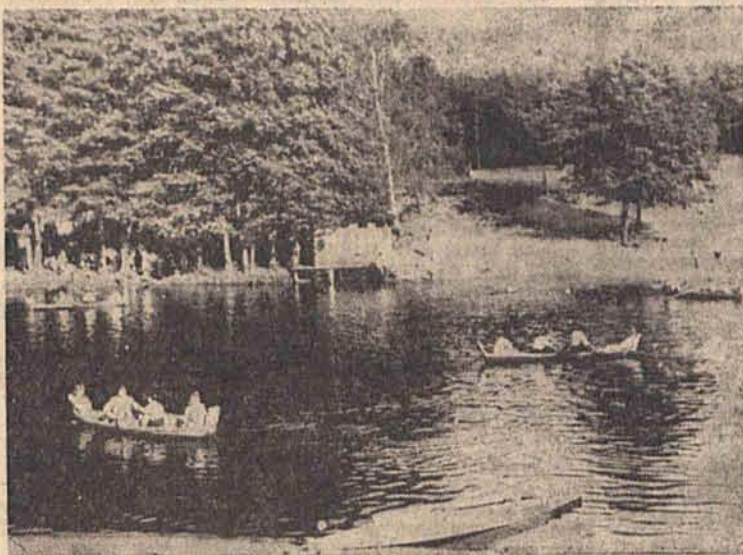
Doch es gibt erhöhte Pflichten für die Gelpannstellung, wenn irgendwelche Notstände plötzlich auftreten, wenn es gilt, Feuerbrünste oder Überschwemmungen zu bekämpfen.

Jeder einzelne ist verpflichtet, die Feuerbekämpfung nach Kräften zu beschleunigen, der Zivilist auf der Straße, ebenso wie der zufällig in der Nähe des Brandherdes wohnende Fuhrwerkbesitzer, wenn er dazu aufgefordert wird.

Neu-Sulzfeld

Das verhängnisvolle Spiel mit Streichhölzern. Am Sonntag, dem 8. August, gegen 18.45 Uhr entstand in der Ortschaft Oberwionschein ein Schadenfeuer, das außer dem Gehöft des deutschen Bauern Bogener auch das seines Nachbarn Mattner erfaßte, wodurch die Scheunen, Stallungen und Wohnhäuser ein Raub der Flammen wurden.

„Grottensee“, so heißt heute die zu beiden Seiten von Wald eingefasste Bahnstation, die besonders an Sonntagen zahlreiche Ausflügler von dem nahen Textilzentrum her sieht.



(Foto: Jaskow)

Diese Erholungsgegend rund um den „Grottensee“, in der sich heute ein bekanntes Umsiedlerlager befindet, hat bereits ihre Geschichte, die gekennzeichnet ist durch ihre stets arische Bewohnerschaft.



„kumlied“, das man etwa den unerwünschten Gästen vom Stamme Juda ausgehändigt hätte, doch bestand eine mindestens ebenso praktische Maßnahme antisemitischer Gemeinschaft: ein „Verein der Förderer Grottniks“.

dem berüchtigten jüdischen Grundstückschacher ein Bauer mit einem geldlichen Phantasieangebot schwach gemacht, dann sprangen die „Förderer“ ein und erlangten das Vorkaufrecht.

Hätte sich früher doch ein vorwitziger Judenjüngling in der Veranda von Grottnik niedergelassen, so hätte ihn einfach der „Ober“ nicht bedient, wofür ihn andere Gäste doppelt für Verdienstausfall entschädigten.

Grottensee liegt, obwohl nicht weit von Litzmannstadt, doch schon im Lentschützer Kreis, ist also Besuchsgebiet auch aus der gleichnamigen Brunnstadt, ebenso aus dem benachbarten Brunnstadt, selbstverständlich auch aus dem nahen Gornau.

Gauhauptstadt

d. Rechtsplieger für den Osten. Für die Oberlandsgerichte Posen, Danzig, Breslau, Katowitz und das Kammergericht hat ein Lehrgang für Rechtspliegeranwärter begonnen, die dazu berufen sind, die Rechtsrenewierung im deutschen Osten voranzutreiben.

W. Von der Reichsuniversität. Der Dr. phil. habil. Otto Ackermann ist unter Zuweisung an die Philosophische Fakultät der Universität Posen zum Dozenten für das Fach neuere deutsche Literaturgeschichte ernannt worden.

W. Neue Lagerschule des RAD. für die weibliche Jugend. Der Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend im Wartheland richtete in Pinne (Kreis Samter) seine neuente Lagerschule ein, die der Ausbildung von Führeranwärterinnen dient.

W. Steigende Heiratsfreudigkeit. Im Gebiet des Reichsgaues Danzig-Westpreußen wurden im April dieses Jahres 1426 Eheschließungen ermittelt, während sich die Zahl der Lebendgeburten auf 5064 stellte.

Lentschütz

Große Fahrlässigkeit bei einem Strohschober. Am 3. August hat der Pole Wladyslaw Ochota in Oraczev, Kreis Lentschütz, beim Bauen eines Haferschobers gerucht und dabei den Schober seines Arbeitgebers entzündet.

Aus den Ostgaue

W. Konitz. Schnelle Hilfe für Badeunfälle. Auf dem Müskendorfer See wurde wieder ein Motorboot des Deutschen Roten Kreuzes stationiert, das bei Unfällen immer sofort einsatzfähig ist.

ppg. Lemberg. Das Schauspielhaus wieder in Betrieb. Lemberg hat eine ausgezeichnete Oper. Das kann und will von niemand bestritten werden. Aber sie ist ukrainisch und sie wird deshalb niemals in vollem Umfang den Bedürfnissen der deutschen Besucher gerecht werden können.

THEATER

Landesbühne Gau Wartheland. Dienstag, den 10. 8. 43, 20 Uhr. Scherzatz: „Das Verlegenheitskind“.

FILM THEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. 2. Woche und letzte Tage. Erstaufführung des Wien-Films „Das Ferienkind“ mit Hans Moser, Gisa Wurm, Gertrud Wolle, Lizzi Holzschuh, Theodor Danegger, Leo Peukert. Vorverkauf ab 12 Uhr.

Wochenschau-Theater (Turm)

Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Sport-Sport. 2. Damals in der Großstadt. 3. Ufa-Magazin, Sonderdienst. Die neueste Wochenschau.

KONZERTE

Ein kleine Abendmusik des Städtischen Sinfonieorchesters am Dienstag, dem 10. August 1943, um 20 Uhr im Garten der Städtischen Musikschule, Scharnhorststraße 6. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Musikschule, Eingang, Danziger Straße 32, statt. Eintritt 1 RM.

VEREINIGUNG

Erzgebirgler! Wir treffen uns am Mittwoch, dem 11. 8. 43, 20 Uhr, in der Schles. Gaststätte, Adolf-Hitler-Straße 102. Am Sonntag, dem 15. 8., Fahrt ins Blaue. Abfahrt 8 Uhr Haltestelle Zufuhrbahn, Deutschlandplatz. Zum Mittagessen ist Gelegenheit.

VERANSTALTUNGEN

Sarrasani in Litzmannstadt! (Blücherplatz). Tägl. 15 u. 19 Uhr: Das Programm der großen Wunder! mit den 7 neuen Welt-Attraktionen. U. a. 5 Hotchas — die 5 mit der Mund-Harmonika — 3 Junglas, Kopf auf Kopf durch die Welt — Lilly & Gothard, moderne Luft-Akrobatik. — Wir bitten zu beachten, daß morgen, sowie jeden Mittwoch und Sonnabend, Zirkusbesucher aus Brunnstadt, Lancellenstätt und Tuschin die Zufuhrbahn nach dem üblichen Sonntagsfahrplan benutzen können. — Sarrasani-Zoo: tägl. 10 — 12 Uhr.

OFFENE STELLEN

Bauingenieur mit Nachweis mehrjähriger Tätigkeit im Tief- und Hochbau, firm in Projektierung, Kalkulation, Berechnung und Ausführung als Bauleiter für mehrere dringende Bauvorhaben im Warthegau zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter A 2213 an L.Z.

Blanz-Buchhalter mit mehrjähr. Praxis

und an selbständiges Arbeiten gewöhnt, mit Kontenplan und den steuerlichen Bestimmungen vertraut, von größerem Unternehmen zum baldigen Antritt gesucht. Bewerbungen unter 833 an die L.Z. erbeten.

Kaufmann. Angestellter(e) zu sofortigem Antritt

in einem hiesigen Textilbetrieb gesucht. Angebote u. 712 an die L.Z. erbeten.

Stenographische Stundenbuchhalter, evtl. Buchhalterin

der mit der Hinz-Durchschreibebuchhaltung vertraut ist, von Handwerksbetrieb gesucht. Angebote unter A 2208 an L.Z.

Buchhalter (stundenweise) kann sich melden

für Lebensmittelhandlung, König-Heinrich-Straße 34.

Ordentliche Frauen, ältere oder nicht voll

einsetzbar, werden für mehrere neue Bezirke als Zeitungsträgerinnen eingestellt. Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Straße 86, 3. Stock.

Büroangestellter(in) wird gesucht. Kenntnis

in Maschinenschreiben wird bevorzugt. Angebote unter 750 an L.Z.

STELLENGESUCHE

Freie Reichsbundschwester, in allen Zweigen der Kranken- sowie Kinder- und Gemeindepflege tätig gewesen, sucht Wirkungskreis im Warthegau. Angebote unter 816 an L.Z.

Buchhaltungs-Arbeiten — Abschlüsse,

Neueinführung, Aufsicht — übernimmt gewesener behördlicher Prüfer. Gell. Angebote unter 827 an L.Z.

Kraftfahrer Kl. II sucht Stellung in Litz-

mannstadt oder Umgebung. Angebote unter 837 an L.Z.

MIETGESUCHE

Gesucht werden laufend von hiesigem Großbetrieb für deutsche Fachar., Angst. möbl. Zimmer, 1—3bettig, mit und ohne Wäsche, Gelegenheitsunterkunft. Angebote erbeten unter 832 an die L.Z.

Ein oder zwei Leierzimmer für sofort oder später in Litzmannstadt oder Umgebung dringend gesucht. Angebote unter 852 an L.Z.

Sekretärin sucht für sofort nur elegant möbl. Zimmer; mögl. Villenkolonie oder Stadtrand. Angebote u. 778 an L.Z.

Alleinstehende gebildete Jg. Dame sucht ruhiges möbl. Zimmer in gutem Haushalt, evtl. Wohngemeinschaft. Angebote unter 840 an die L.Z.

Oberingenieur mit Frau sucht 1 oder 2 möbl. Zimmer, wenn mögl. mit Küchenbenutzung. Angebote u. 774 an L.Z.

Leitender Ingenieur sucht möbl. Zimmer mit Bad. Angebote u. 729 an L.Z.

Mittlerer Beamter sucht sofort sauberes möbliertes Zimmer. Ang. u. 835 an L.Z.

Möbliertes Zimmer sofort gesucht. Angebote unter 834 an L.Z.

Die Städtischen Bühnen Litzmannstadt suchen für ihren musikalischen Oberleiter in gutem Hause 2—3 möbl. Zimmer mit voller Pension ab sofort. Angebote an die Verwaltung der Städtischen Bühnen, Mollkestraße 144.

WOHNUNGSTAUSCH

5-Zimmer-Wohnung, Diele und Zubehör, Zentralheizung, Fahrstuhl, Adolf-Hitler-Straße, tausche gegen gute 3—4-Zimmer-Wohnung, evtl. Stadtrand, mit Garten. Angebote unter 809 an L.Z.

Zu mieten gesucht Einfamilienhaus, vier Zimmer, gegen Tuschin — Erzhäuser, südlich gelegen. Im Tausch Abgabe 2—3 Zimmer im Zentrum Litzmannstadts. Angebote unter 728 an L.Z.

Tausche große sonnige 4-Zimmer-Wohnung

mit sämtlichen Bequemlichkeiten, Zentrum, gegen 2 1/2-Zimmer-Wohnung Nähe Friesenplatz oder Breslauer Str. Angebote unter 820 an die L.Z.

3-Zimmer-Wohnung mit Küche in Litzmannstadt; suche 2-Zimmer-Wohnung mit Küche in Ostrowo. Angebote unter 839 an L.Z.

Tausche 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Gas gegen 2—3-Zimmer-Wohnung in Erzhäuser oder Heintzshof mit Garten. Angebote unter 822 L.Z.

Tausche 2 Zimmer und Küche mit Bad gegen eine 3-Zimmer-Wohnung in Litzmannstadt oder Vorort. Litzmannstadt, Clauswitzstraße 23/14a, von 5 bis 7.

VERKAUFE

Kaninchen zu verkaufen Zietzenstraße 53, W. 17.

Schäferhund (Zollhund), 8 Jahre, mann- und schußfest, sofort verküpflich. Möhler, Lauter-Mühlen, Post Berntal.

Junge Kaninchen zu verkaufen Clauswitzstraße 23, W. 14a.

Faserzement-Hartplatten zur Verkleidung von Decke und Wand bei Wassergebrauch für nur hohe Dringlichkeitsstufen laufend lieferbar. Anfragen erbeten Firma Alfred Rostkroch Zwickau, Sachsen.

Verkaufe alte Türen und Fenster, Baustelle Fr. Pankok, Litzmannstadt, Wupperleit Str. 45. Näheres dortselbst.

Aquarell, Original berühmter, altrussischer Malers, 250,—, verküpflich. Angebote unter 853 an L.Z.

KAUFGESUCHE

Wir kaufen 2 bis 3 Lastpferde und einige Arbeitsgeschirre. Übernehmen evtl. geschlossen kleines Fuhrunternehmen. Angebote erbeten: Artur Ströter & Co., Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 26, Ruf 155-34. Dort kann sich auch ein Nachwärtiger melden.

Hausgrundstück, auch groß, Bauplatz in oder Nähe Litzmannstadts sofort zu kaufen gesucht. Angebote u. 745 an die L.Z.

Wir kaufen 100 Meter Feldbahn ohne Wagen, Angebote an die chem. Fabrik „Sterolin“, Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 5, Fernruf 150-99.

Brautkleid mit Schleier, Größe 42, und Brautschuhe, Größe 38, zu kaufen gesucht. Erbitte Anruf unter 142-54.

Rollstuhl für beimapulierte ältere Frau zu kaufen gesucht. Ang. u. 753 an L.Z.

Nachtstuhl zu kaufen gesucht. Angebote unter 754 an L.Z.

Zur Ausstattung einer Gefolgschaftsunterkunft werden 4 Daunen-Steppdecken und 2 Tischdecken zu kaufen gesucht. Angebote unter 763 an L.Z. erbeten.

ENTLAUFEN

Windhund Sonntag früh entlaufen, weiß mit schwarzen Flecken, auf den Namen „Nora“ hörend. Wiederbringer erhält Belohnung, oder wer kann uns über den Verbleib des Tieres nähere Angaben machen. Kretschmar, Zirkus Sarrasani.

Sonntag, den 8. 8. 43, ist an der Haltestelle Friesenplatz-Tuschin um 20 Uhr mein Hund Pintschek entlaufen. Gegen Belohnung bitte zurückgeben Zietzenstraße 81, W. 6.

Entlaufen 2 Jagdhunde, am 2. August: Rüde, braungetigert, Name „Rex“; Hündin, braun kurzhaar., Name „Bianka“. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Meister der Schutzpolizei P. Rob, Belchtal, Kreis Lask, Fernruf 23.

VERLOREN

Am 7. 8. ist ein kleiner Filmpapparat in der Straßenbahn, Richtung Brunnstadt, liegengeblieben. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen Belohnung abzugeben Litzmannstadt, Danziger Straße 79, bei Siewert.

Am 4. 8. eine Tasche liegengelassenen Haltestelle Lucmierz. Sämtliche Lebensmittelkarten, Kohlenkarten, Ausweis aus Berlin und russischer Ausweis der Vertrauensstelle, Mietgültigkeiten und 200 RM. Für die Zurückerstattung der Papiere kann das Geld als Finderlohn behalten werden. Nadziescha Sierogowski, Straße der 8. Armee 91/25.

Verloren am 7. 8. 1943 vom Kino „Rialto“ bis Ostlandstraße oder Gaststätte „Roma“ eine schwere Halskette mit großem viereckigem Bernstein (Erbsstück). Gegen Belohnung abzugeben Adolf-Hitler-Straße 115, Zimmer 15, Volksd. Mittelstelle, Erl. L. B.

Verloren goldenes Armband zwischen Lutherstraße und Deutschlandplatz. Gegen Belohnung abzugeben bei Kegel, Lutherstraße 1, W. 7.

Handwerkerkarte für Schneiderei namens Lidja Kuske, Konstantynow, Hermann-Görling-Straße 48, W. 12, verloren.

Sonntag nachm. schwarze Lederhandschuhe Hitler-Jugend-Park, Jungvolkstr., Str. Heinrich des Löwen verloren. Gegen Belohnung abzugeben Ostlandstraße 60, W. 14.

Goldenes Armband mit 14 Stadtwappenhängern am Sonntag, 8. 8., in der Mollkestr. verloren. Bitte abzugeben gegen Belohnung Reichsarbeitsdienst, Mollkestraße 127.

VERSCHIEDENES

Großgaststättenfachmann sucht per bald Position. Visiert in Hotel-Vergnügungsstätten u. Restaurationsgewerbe. Unterstützt durch fachlich routinierte Frau evtl. auch weitere Hilfskräfte. Kaution bis RM. 40.000,— vorhanden. Gewünscht wird absolut selbständiger Posten oder Beteiligung. Absolut jedem Betrieb gewachsen. Beste Erfolgsreferenzen. Anfragen möglichst mit Angaben über Verdienstmöglichkeit erbeten unter: W. 2464 Werbelloyd, Bremen, Bahnhofstraße 26 II.

Die Benutzung eines Klaviers für ungefähr drei Stunden täglich gegen Bezahlung gesucht. Angebote u. 726 an L.Z.

Berufstätiger Nehme Gäste in Vollverpflegung (gute Hausmannskost). Ang. unter 829 L.Z.

Wir suchen erstklassige Aufnahmen von Kindern, Kindern mit Tieren, Tieren, Blumen und Landschaften in farbig und in schwarz-weiß. Bemusterung erbeten unter H. F. 90 an Sachsenland, Dresden, König-Johann-Straße 8.

Hausverwaltungen übernimmt energischer Fachmann im Ostmet-Wohnrecht, der sich demnächst hier niederlassen wird. Angebote unter 826 an L.Z.

Wer vermietet Klavier dreimal wöchentlich von 18—20 Uhr. Angebote unter 851 an L.Z.

Verstärker in Posen richtet Annahmestelle für Reparaturbetrieb ein. Angebote unter A. 2215 an L.Z.

Für Kegel- und Schneckenräder, Schnecken und Schneckenwellen, sowie Zahnradkränze mittlerer Größe und Präzision werden leistungsfähige Lieferanten für laufende Bedarfsdeckung in Serienterfertigung für möglichst kurzfristigen Lieferungsanspruch gesucht. Erlangte Angebote erbeten unt. L. 6. 648 an Ala, Leipzig C 1.

Advertisement for NIVEA CREME featuring an illustration of a woman and text: 'Worauf kommt es an, wenn man „ausspannen“ kann? Auf vernünftige Gesundheitspflege. Nie nasse Haut der Sonne aussetzen, viel Bewegung tut gut, senkrecht bestrahlte Haut öfter bedecken und vernünftig verfahren — Nivea sporent NIVEA CREME'

Advertisement for Stenographische Kurzschrift (Stenografie) with text: 'Lerne zu Hause Kurzschrift (Stenografie) ohne Schulbesuch, ohne Abkennung! Nie veräumen Sie den Unterricht! Auch Ellenschrift und Maschinenschreiben. Kostenlose Aufklärungsschrift Nr. STENOS Etegnis 236'

Advertisement for CERESIT with text: 'Mörteldichtungsmittel macht nasse Keller, feuchte Wohnungen staubtrocken. Gewinner der Bitumenwerke Dr. Unna W.'

Advertisement for Chem. Pharm. Werke Dr. A. & L. Schmidgall with text: 'SEIT 33 JAHREN UNSERE MARKE EIN BEGRIFF CHEM. PHARM. WERKE Dr. A. & L. SCHMIDGALL WIEN'

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67.

14.30, 17.15 und 20 Uhr. 2. Woche und letzte Tage. Erstaufführung des Wien-Films „Das Ferienkind“ mit Hans Moser, Gisa Wurm, Gertrud Wolle, Lizzi Holzschuh, Theodor Danegger, Leo Peukert. Vorverkauf ab 12 Uhr.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangs-

zeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Erstaufführung: „Der kleine Grenzverkehr“... Ein lustiger Ufa-Film mit Willy Fritsch, Herta Feiler, H. Saffner, Charlot Daudert. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr.

Europa, Schlageterstr. 94. Anfangs-

zeiten: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Der Bombenerfolg „Die Unschuld vom Lande“... mit Lucie Englisch, R. A. Roberts, Kurt Vestermann. Wiederaufführung. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71.

14.30, 17.15 u. 20 Uhr. Erstaufführung: „Die Nacht der Vergeltung“... Ein Scaler-Film der Difu in deutscher Sprache. Vorverkauf ab 12 Uhr.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108.

15, 17.30 und 20 Uhr. Ein Adler-Film: „Dahinten in der Helde“... mit Hans Stüwe, Hilde Weibner u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr.

Adler, Buschlinie 123, 15, 17.30

und 20 Uhr. „Der dunkle Tag“... Marto Harell, Willy Birgel, Oswald Balser.

Corso, Schlageterstr. 55. Anfangs-

zeiten: 14.30, 17.30 und 20 Uhr. „Tosca“... Vorverkauf werktags ab 13.30 Uhr.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30

und 20 Uhr. „Dir gehört mein Herz“... mit Benjamine Gigli, Carla Rust, Lucie Englisch, Paul Kemp, Theo Lingin u. a.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76.

Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr. „Walzer einer Nacht“... mit Marika Röck.

Mal, König-Heinrich-Straße 40.

15, 17.50 u. 20 Uhr. „Heißes Blut“... mit Marika Röck.

Mimosa, Buschlinie 178. Beginn:

15, 17.15, 19.30 Uhr. „Diener lassen bitten“... mit Hans Schöner, Elsie Mayerhofer.

Palladium, Böhmisches Linie 16.

Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr. „Meine Frau Teresa“... mit Hans Schöner, Elsie Mayerhofer.

Roma, Heerstraße 84. Beginn:

15.30, 17.30 u. 19.30 Uhr. „Andreas Schlüter“... mit Heinrich George, Olga Tschschowa, Dorothea Wieck.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67.

14.30, 17.15 und 20 Uhr. 2. Woche und letzte Tage. Erstaufführung des Wien-Films „Das Ferienkind“ mit Hans Moser, Gisa Wurm, Gertrud Wolle, Lizzi Holzschuh, Theodor Danegger, Leo Peukert. Vorverkauf ab 12 Uhr.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangs-

zeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Erstaufführung: „Der kleine Grenzverkehr“... Ein lustiger Ufa-Film mit Willy Fritsch, Herta Feiler, H. Saffner, Charlot Daudert. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr.

Europa, Schlageterstr. 94. Anfangs-

zeiten: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Der Bombenerfolg „Die Unschuld vom Lande“... mit Lucie Englisch, R. A. Roberts, Kurt Vestermann. Wiederaufführung. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71.

14.30, 17.15 u. 20 Uhr. Erstaufführung: „Die Nacht der Vergeltung“... Ein Scaler-Film der Difu in deutscher Sprache. Vorverkauf ab 12 Uhr.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108.

15, 17.30 und 20 Uhr. Ein Adler-Film: „Dahinten in der Helde“... mit Hans Stüwe, Hilde Weibner u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr.

Adler, Buschlinie 123, 15, 17.30

und 20 Uhr. „Der dunkle Tag“... Marto Harell, Willy Birgel, Oswald Balser.

Corso, Schlageterstr. 55. Anfangs-

zeiten: 14.30, 17.30 und 20 Uhr. „Tosca“... Vorverkauf werktags ab 13.30 Uhr.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30

und 20 Uhr. „Dir gehört mein Herz“... mit Benjamine Gigli, Carla Rust, Lucie Englisch, Paul Kemp, Theo Lingin u. a.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76.

Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr. „Walzer einer Nacht“... mit Marika Röck.

Mal, König-Heinrich-Straße 40.

15, 17.50 u. 20 Uhr. „Heißes Blut“... mit Marika Röck.

Mimosa, Buschlinie 178. Beginn:

15, 17.15, 19.30 Uhr. „Diener lassen bitten“... mit Hans Schöner, Elsie Mayerhofer.

Palladium, Böhmisches Linie 16.

Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr. „Meine Frau Teresa“... mit Hans Schöner, Elsie Mayerhofer.

Roma, Heerstraße 84. Beginn:

15.30, 17.30 u. 19.30 Uhr. „Andreas Schlüter“... mit Heinrich George, Olga Tschschowa, Dorothea Wieck.

